Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1909

151 (1.4.1909) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal.

Expedition: Hirsch- und Lammstraße-Ecke nächst Lauerstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“ Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20. Auswärts bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht Mk. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur Albert Herzog (beurlaubt). Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil U. Frhr. v. Seckendorff, für Chronik u. Residenz E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 8 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 151. Karlsruhe, Donnerstag den 1. April 1909. Telephon-Nr. 86. 25. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 12 Seiten, inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 26.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Die neue Regierung der Vereinigten Staaten.“ (Illustr.) — „Das Haus gegenüber.“ Roman von E. Kent. — „Der Prozeß gegen Friedberg-Bohn vor dem Landgericht I in Berlin. (Illustr.) — „Für unsere Frauen.“ Modenplauderei von Meta von Dallgow. (Illustr.) — „Die größte und die kleinsten Seemächte der Erde.“ (Illustr.) — Günter Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt.“ (Mit Bild.) — „Humoristisches.“

Zum Bismarcktage.

* **Karlsruhe**, 1. April. Mehr wie je in vergangenen Jahren ist in den letzten Tagen der Name Bismarcks in Presse und Parlament als Denkmal nationaler deutscher Politik gepriesen worden, vor dem sich Wert und Unwert aller Meinungen und Bestrebungen auf diesem Gebiete sofort erweisen muß. Es darf dem derzeitigen Reichskanzler, Fürsten v. Bülow, hoch angerechnet werden, daß er oftmals in Bismarcks Beispiel den Leitfaden für die eigene äußere Politik suchte und immer offen und voll persönlicher Begeisterung ein Künder der Größe des Altreichskanzlers und Reichsbegründers war. Diesmal aber hat er in dem, was er als bismarckische Richtschnur für die Stellungnahme des Deutschen Reiches in dem jetzt zu Ende gehenden österreichisch-ungarisch-serbisch-russischen Konflikt erklärte, die einmütige Zustimmung des ganzen Reichstags hinter sich gehabt. Und wenn auch der sozialdemokratische Vertreter Ledebour, dem Charakter seiner Partei entsprechend, an Einzeldingen noch so viel auszusetzen hatte: in dem Festhalten Deutschlands an dem durch Bismarck geschmiedeten Bündnis zu Oesterreich und seiner treuen Hilfsbereitschaft in Tagen, wo solche Freundschaft den Frieden der Welt in ihren Händen trug, darin stimmen wohl die Sozialdemokraten nicht minder wie das Zentrum mit allen übrigen Parteien in Anerkennung der Regierungshaltung überein. Die Herren Silberfarb und Mandelstamm, die Herr Ledebour als groteske Friedensengel dabei aus der Kulisse seines Privattheaters auf die Bühne zog, sollten ihm jedoch lediglich einen kleinen persönlichen Lacherfolg sichern.

Diese Anerkennung bismarckischer Reichspolitik sowohl durch die Regierung wie durch das Parlament bedeutet die beste Huldigung, die bei der heutigen Wiederkehr des Geburtstags des großen Toten seinem Gedächtnis dargebracht werden konnte. Und so dürfen wir darum auch am heutigen Bismarcktage mit Genugtuung darauf hinweisen, wie das gewaltige nationale Erbe, das er seinem Volke in dem neuen Deutschen Reiche hinterließ, in den Tagen des Ernstes immer noch seine Hüter, Wahrer und Kämpfer finden wird.

Fürst Bülow hat in seiner Rede am letzten Montag ausdrücklich auf jenen bismarckischen Passus hingewiesen, der von der Gefahr spricht, die für das Deutsche Reich daraus entstehen könnte, wenn es Oesterreich-Ungarn in der Not im Stiche ließe. Schon eine Reihe von Jahren früher fiel ein anderes Wort Bismarcks, das gegenüber dem bekannten ungarischen Schriftsteller Maurus Jokai die damals noch im Werden begriffene Freundschaft dieser Mächte betonte und das hervorhob: „Wollte, wer immer, den Frieden Oesterreich-Ungarns stören, so würde er Deutschland sich gegenüber befinden.“ Denn ein starkes und geachtetes Oesterreich-Ungarn als Bundesgenosse galt Fürst Bismarck allzeit als eine Notwendigkeit für die friedliche Betätigung eines starken und geachteten Deutschen Reiches und einer Schwächung des einen demnach als eine Schwächung zugleich des andern.

Allerdings hat Fürst Bismarck dabei gehofft, daß aus diesem Betonen der deutschen Freundschaft für Oesterreich-Ungarn auch die Bedeutung des deutschen Elementes in den eigenen österreichischen Landen wieder stärker erwüchse und die kulturell so weit höher stehende deutsche Nationalität in den habsburgischen Staaten auf solche Weise gegen eine slavische Unterdrückungspolitik am besten geschützt werden könnte. Dieser Gedanke ist in Oesterreich in den letzten Zeiten in recht bedauernswerter Weise beiseite geschoben worden. Aber gerade daß es in diesen Tagen seine einzige lautere und selbstlose Unterstützung lediglich in der Treue des **deutschen** Bundesgenossen erlebte, das sollte denn doch dazu führen, auch den Deutschen Oesterreichs selbst wieder einmal den Rücken zu stärken, wie es ihnen schon das Herz erheben mußte.

Fürst Bismarck hat in seiner bilderreichen Sprache gern auf Stoffe germanischer Mythen- und Sagenzeit zurückgegriffen. Fürst Bülow hat in ähnlicher Rückschau diesmal, ein besonders glückliches Gefühl, das Wort von der **„Nibelungentreue“** auf die Zunge gelegt, um die Unerschütterlichkeit der deutschen Treue gegenüber dem befreundeten Lande zu bezeichnen. Nichts Höheres gibt es für ein Volk, nichts Edleres für den Mann, als Treue zu zeigen. Und es ist nur wichtig, daß man dieses Wort nicht allein lautpreisend im Munde führt, sondern es auch beweist. Wie die alten Nibelungenhelden ihr Leben der Treue zum Opfer brachten, so hat einst Bismarck den zur Abdankung bereiten König Wilhelm von Preußen damit bewogen, die Königskrone weiter zu tragen, daß er sich bereit erklärte, die Politik des Königs, wenn es not tue, bis zum Schaffot zu vertreten. Auch heute geben solche starke Schultern, solche gerade Rücken, solche durch nichts zu erschütternden Vorbilder der Treue die vornehmste Gewähr für ein sittlich kraftvolles, echt germanisches Volkstum. Was liegt dann an dem Schicksal des einzelnen Mannes, wenn in ihm nur das tiefste Wesen seines angestammten Volkes offenbar wird: die deutsche Treue. Als solcher Treue Symbol hat das Volk die Nibelungen besungen, hat den grandiosen Recken Hagen, wie den standhaften Dichter und Spielmann Volkher und alle die anderen Helden vom Rhein gepriesen. Als solcher Treue Symbol gilt uns die Freundschaft Bismarcks und seines ehrwürdigen Kaisers. Wohl uns, wenn wir auch als Volk nicht laß werden in solcher Gesinnung, und nicht nur Oesterreich-Ungarn, sondern mit ihm die Nationen alle erkennen, daß deutsche Treue heute zu einem Friedensanker der Welt wurde.

An diesem 1. April sind es gerade fünfzig Jahre her, seit Bismarck als Gesandter in Petersburg sich „an der Newa kaltgestellt“ glaubte und die Oeffentlichkeit in ihm einen Anstifter der „treulosen“ preußischen Politik gegen Oesterreich sah, einer Politik, die nach Bismarcks Plan dahin zu gehen hatte, Preußen von der Bevormundung durch Oesterreich frei zu machen und so den Weg zu gewinnen, der zu einem neuen Deutschland führte, zur inneren und äußeren Kräftigung beider Länder. Längst sind seitdem die politischen Blinden seh nd geworden und haben Bismarcks geniale Staatskunst gepriesen, die ein einiges starkes deutsches Reich und eine unwandelbar treue Bundesgenossenschaft mit Oesterreich-Ungarn schuf. Und gerade jetzt, wo dieses dem Frieden Europas geweihte Freundschaftsverhältnis seine folgenschwere Belastungsprobe so ruhig, so fest und in so unerschütterlichem Gleichmut ertrug, erkennen wir aufs neue, auf welch granitnen Grund des Deutschen Reiches gewaltiger Baumeister das Haus errichtete, in dem wir alle wohnen. Und so feiern wir heute Bismarcks Gedächtnis.

Die Entwirrung des österreich.-serbischen Konfliktes.

= **Wien**, 31. März. Das Spiel ist aus. Gestern haben die Vertreter der **Mächte**, darunter der deutsche Gesandte, Prinz Ratibor, der **serbischen Regierung** die zwischen Wien und London vereinbarte **Erklärung**, die Serbien nun in Wien abzugeben hat, **überreicht**. Serbien wird die gewünschte Erklärung abgeben und das Wiener Kabinett wird sie zur Kenntnis nehmen. Da auch alle anderen Fragen, die aus der Annexion Bosniens und der Unabhängigkeitserklärung Bulgariens entsprungen waren, in der nächsten Zeit eine bereits jetzt sorgfältig vorbereitete Lösung finden werden, so kann man heute schon die **Krise für beendet** erklären.

Im Gefühl ihrer Enttäuschung machen die **Serben kein Hehl** daraus, wer eigentlich die **politischen Drahtzieher** während der ganzen Kampagne waren. Der Minister des Aeußern, **Milowanowitsch**, hat, wie gestern berichtet, im Altradikalen Klub das Secret de Polichinelle enthüllt: es sind **Rußland und England**. Milowanowitsch konnte sogar auf eine **neue Zusage Rußlands** hinweisen, die ein merkwürdiges Licht auf die „loyale Freundschaft“ wirft, die man in Petersburg für das jungtürkische Regiment so laut bekundete. Rußland hat nach den Angaben Milowanowitschs der serbischen Regierung insoferne ein **festes Versprechen** gegeben, als es bei passender Gelegenheit und besserer politischer Konstellation in Europa die Verteidigung der Interessen des serbischen Volkes in die Hand nehmen werde. Diese Gelegenheit werde sich bald in der **altserbischen** und in der **mazedonischen Frage** bieten.

Vorläufig sind das aber nur **leere Versprechungen**, die der serbischen Regierung über die inneren Schwierigkeiten hinweghelfen sollen. Wie gesagt: **Das Spiel ist aus.** Und es ist überaus erfreulich, daß es kein Spiel mit eisernen Würfeln auf blutigem Felde wurde, sondern eine **diplomatische Schachpartie** blieb. Der Friede bleibt gesichert oder wird mindestens durch die nun vollzogenen **neuen Entwicklungen am Balkan** nicht gestört werden. Man **freut** sich dessen in Oesterreich, wenn auch eine nicht unbeträchtliche Minorität es lieber gesehen hätte, wenn jetzt ein Waffengang mit Serbien erfolgt wäre, für den die Aussichten angesichts der Schwäche Rußlands, welche in dem **„Umfall“ Iswolskis** am besten zum Ausdruck kam, jetzt vielleicht günstiger gewesen waren, als es zu späterer Zeit der Fall sein mag.

Aber man hat in den Wiener maßgebenden Kreisen nur an einen **Präventivkrieg** gedacht, der für jeden Fall seinen Veranstaltern eine ungeheuere Last von Verantwortung auferlegt hätte, und hat gerne den Ausweg beschritten, der zum Frieden führte. Man ist aber in Wien weit entfernt von jedem Hurrageschrei oder abgeschwächtem Siegerlärm. Man weiß, daß man jetzt in der Lage gewesen wäre, **Serbien noch viel mehr zu demütigen**, als es jetzt der Fall ist, und wie es nach dem Verhalten der verantwortlichen Leiter des Königreichs wohl verdient gewesen wäre. Aber man hat sich in Wien beschieden und glaubt, wie während der ganzen Krise auch am Schlusse noch große Mäßigung bewahrt zu haben.

Den **Wert dieser Lösung** schätzt man sehr richtig ein. Man weiß, daß auch jetzt, wenn der **Friede** wegen der Balkanfragen auf **einige Jahre gesichert** sein wird, noch eine starke Spannung zurückbleiben wird. Man wird sich redlich bemühen, sie mit **friedlichen Mitteln** zu beseitigen, aber man ist darauf gefaßt, daß es notwendig sein wird, in der nächsten Zeit auch das Schwert zu schärfen und die Wehrkraft zu verstärken.

In diesen Monaten der Krise und der drohenden Konflikte hat sich allmählich die Legende herausgebildet, daß es sich um ein persönliches **Duell zwischen** dem Freiherrn **v. Aehrenthal** und Herrn **Iswolski** gehandelt habe. Und es ist nicht zu bestreiten, daß bei dem letzteren verletzte Eitelkeit und gekränkter Ehrgeiz öfter die Triebfedern seines Handelns gewesen sind, als es im Interesse der sachlichen Lösung nützlich war. Heute kann es festgestellt werden, daß in diesem Zweikampf, wenn es sich überhaupt um einen solchen handelte, Baron **Aehrenthal der Sieger**, Herr Iswolski der Besiegte geblieben ist.

Aber es hieße doch die historisch-politische Bedeutung der Ereignisse dieser letzten fünf Monate bedeutend unterschätzen, wenn man sie nur im Sinne des erwähnten **persönlichen** Zweikampfes bewerten wollte. Es standen viel **größere prinzipielle politische Entscheidungen** auf dem Spiele, und dieser Streit um Bosnien und die Herzegowina hatte einen viel ernsteren Hintergrund.

Auch anderwärts wurde dies erkannt: nicht nur in Wien, sondern auch in **Berlin**. Mit nicht genug zu rühmender, in Oesterreich und

Das Liebesauto.

Ein Automobilroman.

Aus dem Englischen von E. von Kraatz.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Am nächsten Morgen machten wir uns wieder auf den Weg; diesmal fuhr Jack und ich sah bewundernd zu. Ich sehnte mich jetzt ebenso danach, feindlich gesinnten Hunden zu begegnen, wie ich es bisher gefürchtet hatte. Wir waren jedoch schon weit über Fontainebleau hinaus, als die ersehnte Gelegenheit kam. Vor uns erschien eine Teckel, die, gefolgt von einem naseweisen Spitz, in Schlangenwindungen über die Chaussee wanderte. Der Watschler trat sehr weise den Rückzug an, aber der Spitz warf sich mit der ganzen unverhältnismäßigen Tapferkeit eines den Kampf mit feuerspeienden Drachen aufnehmenden Ritters der alten Zeit unserem Motor entgegen. Was sind Drachen denn auch anderes als seltsame neue Erscheinungen, die einem fremd und deshalb verhaßt sind? Dieser tapfere kleine Ritter haßte uns und schickte sich mit unvergleichlichem Selbstvertrauen an, uns für unser unerwünschtes Erscheinen zu züchtigen.

Meine Hand flog in die Tasche, hielt dann aber plötzlich inne, als sie den Griff der Pistole gepackt hatte. Der Hund war klein, die Waffe groß. Ein heftig aus dem Lauf hervorschießender Wasserstrahl war womöglich im stande, jenem kleinen Körper den Garaus zu machen, während ich doch nichts weiter beabsichtigte, als ihn rechtzeitig vor den Inggernauträdern zu warnen. Er war jedoch beharrlich und wirklich in Gefahr, da Jack soeben einem herannahenden Lastwagen auswich und dabei nicht umhin konnte, sich dem kleinen beifernden Geschöpf auf höchst bedenkliche Weise zu nähern.

Ich riß die Waffe heraus, drückte ab, und siehe! ein sanftes Geriesel, das einem Parfümzerstäuber Schande gemacht hätte, tröpfelte heraus. Jack, Molly und die Landleute auf dem Wagen brachen in lautes Gelächter aus. Der Spitz, den dieser milde Schauer keineswegs erschreckte, da er nur seine Nase mit wenigen Tropfen bespritzt hatte, machte einen Satz auf die Waffe zu, und zornerfüllt warf ich sie ihm an den Kopf. Sie fiel jedoch, ohne ihn zu berühren, auf die Chaussee, und das letzte, was wir von unserem Spitz gewahrten, war, daß er sich eifrig daran machte, die Pistole, die er für einen Knochen hielt, zu benagen, während sein wieder erschienener Freund, der eidechsenartige Teckel, dankbaren Sinnes das von mir gespendete Wasser aufleckte. Meine Pistole hatte großen Erfolg gehabt, doch war derselbe anderer Art, als ich erwartet hatte. Jack erklärte, er hätte es mir vorhersagen können, wenn ich ihm meinen Plan anvertraut hätte, und ich schwor, die Hunde von jetzt an soviel bellen und beißen zu lassen, wie sie wollten, ohne mich um sie zu kümmern.

Wir kamen durch entzückende Dörfer, in denen Käse gemacht wurde und in denen ich mit Helen beim Käsemachen glücklich hätte sein können; wir sahen Schlösser mit Turmzimmern, in die meine Bücherregale herrlich hineingepaßt hätten. Aber wir stürmten unaufhaltsam vorwärts, immer vorwärts, bis wir nach zwei verwirrend kinematographischen Tagen in die Straßen der reizenden, würdevollen Stadt Bern einfuhren.

Wir brauchten eigentlich gar nicht über Bern zu fahren, es lag sogar ein wenig außerhalb der direkten Route. Wir taten es nur deshalb, weil die Bären uns lockten. Molly hatte sie noch nie gesehen, und ich hatte sie seit meinen Kindertagen arg vernachlässigt. Jack freute sich darauf, seine Frau mit ihnen bekannt zu machen.

Es war auf dem Wege zu den Bären, daß mein Schicksal mich verleitete, in einem bestimmten Moment den Kopf umzudrehen und in ein Ladenfenster hineinzusehen. In diesem Fenster befanden sich Sachen, die einen Menschen unwiderstehlich antrieben, Eremit zu werden.

„Mrs. Winston,“ rief ich aus (Molly fuhr gerade wieder selbst), „um Himmels willen, halten Sie still!“

Der Motor ging unverzüglich zu einer langsameren Gangart über. „Was gibt's denn?“ rief Molly in besorgtem Ton. „Sind Sie krank? Haben Sie irgend etwas übergefahren?“

„Nein, aber sehen Sie nur!“ erwiderte ich. „Welch eine verlockende Ausstellung für einen Wanderer! Das Wasser läuft einem beim bloßen Anblick im Munde zusammen.“

„Du gieriger Mensch!“ bemerkte Jack vom Tonneau aus. „Fahr' zu, Molly, damit er an dem Laden vorbeikommt. Er braucht den Kram ja gar nicht und würde ihn nicht benutzen, wenn er ihn hätte. Je rascher er die Sachen vergißt, desto besser!“

„Nie und nimmer werde ich dies „im Nu bereitete Frühstück für Alpinisten“ vergessen!“ versetzte ich erregt. „Ich will es haben, will es um jeden Preis haben. Ich weiß, daß es auf dem ganzen Kontinent keinen Laden gibt, der diesem gleichkommt. Ich werde mir hier eine Ausstattung für mich und mein Maultier kaufen, und wenn ich deshalb von Luzern aus per Bahn herfahren müßte!“

„Ach, dies verwünschte Maultier!“ rief Jack aus. „Ich hatte gehofft, du hättest es mittlerweile ganz und gar vergessen und dich entschlossen, mit uns weiterzufahren.“

Ich sah einen vorwurfsvollen Blick durch Mollys dreieckige Fensterchen blitzen.

„Lord Lane ist kein Chamäleon, Jack,“ sagte sie, „daß du erwartest, er werde seine Pläne jeden Augenblick ändern. Natürlich bleibt es bei seiner Maultierreise! Und was den Laden betrifft, so finde ich all diese verschmitzten kleinen Töpfe und Kessel und Sachen ganz einfach süß! Und er soll sie haben.“

Sollte ich eine Quelle der Zwietracht zwischen Mann und Weib werden?

„Bitte, kommen Sie beide mit hinein und helfen Sie mir auswählen,“ flehte ich in dem heißen Bemühen, die gestörte Eintracht wieder herzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ungarn mit Ausnahme der Slaven von allen dankbar anerkannter Loyalität und Zuverlässigkeit hat das **Deutsche Reich** der **habsburgischen Monarchie** einen **musterhaften Beweis von Bundestreue** gegeben und dazu beigetragen, den Frieden erfolgreich zu behaupten. Aber **dem Fürsten Bülow** muß unbedingt beigepflichtet werden, wenn er **im Reichstage** sagte, daß dabei auch **deutsche Interessen** auf dem Spiele **standen.** Wäre dem Großserbentum, das Rußland unterstützte, der **Durchbruch** nach dem Westen gelungen, so wäre die strategisch-politische Linie von der Nordsee bis zur Adria, auf der das europäische Gleichgewicht heute zum guten Teile beruht, verschoben worden, und das konnte weder im deutschen noch im österreichischen Interesse liegen. Dadurch aber, daß Oesterreich-Ungarn jetzt endgültig Herr in Bosnien und der Herzegowina ist, wurde diese Verschiebung verhütet.

Das ist die tiefere, **große historische Bedeutung** dieser Vorgänge. Nicht nur Herr Iswolski hat eine Niederlage erlitten, sondern der **Panslavismus** ist der eigentliche Leidtragende. Daß damit der Kampf zwischen den großen nationalpolitischen Ideen nicht zu Ende geführt ist, daß es sich nur um eine erfolgreich abgeschlossene Etappe und nicht um den Schlußakt handelt, wird kaum zu bestreiten sein.

Immerhin darf auch dieser Erfolg nicht unterschätzt werden. Der **mitteleuropäische Block** hat eine **Kraftprobe glänzend bestanden,** und besonders in Oesterreich-Ungarn hat es an vielen erfreulichen Begleiterscheinungen nicht gefehlt. Die **Organisation der Armee** hat sich bei der Veranstaltung des Aufmarsches **glänzend bewährt** und in beiden Reichshälften kam wieder das Gefühl der **Solidarität der Monarchie** zum Ausdruck.

Die Haltung des **ungarischen Parlamentes** während dieser Krise war musterhaft, und das **österreichische** blieb, wenn man von den Tschechen absieht, nicht hinter dem ungarischen zurück. Man hat beweisen wollen und bewiesen, daß man lebensfähig ist und auf die Intentionen eines starken Kopfes und eisernen Willens — beides besitzt der Freiherr v. Aehrenthal — einzugehen versteht. Nur dank dem Zusammenwirken dieser Faktoren und dank der treuen Hilfe Deutschlands gelang es, die Krise diesem Ende zuzuführen.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse".)

= **Berlin,** 31. März. Bei der fortgesetzten **Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes** bemerkt

Abg. **Heckscher** (Freis. Vgg.): Herr Scheidemann ist auf die **Abrüstungsfrage** eingegangen. Die Friedensliebe der deutschen und englischen Arbeiterschaft ist ja sehr erfreulich, aber die Kundgebung der deutschen Arbeiter könnte doch in England den Eindruck erwecken, daß nur der deutsche Arbeiter, nicht auch der deutsche Bürger friedliebend sei. (Sehr richtig! rechts.) Man spricht immer nur von der **Abrüstung zwischen Deutschland und England,** nie von der Abrüstung zwischen England und Amerika, oder Japan z. B. Allein werden wir die Frage der Abrüstung nicht lösen können. Der Fehler der englischen Agitation ist hauptsächlich, daß sie **zu einseitig** sich gegen Deutschland richtet. Das imperialistische England will eben eine große Flotte und dazu braucht es eine große Agitation. Im Hintergrund aber steht eine wirtschaftliche Frage, die Frage des „Made in Germany". Herr Kollege Scheidemann hat in einer unschönen Weise auf die **Novembertage** zurückgegriffen. Es wäre eine **Ritterlichkeit des Parlaments** endgültig darüber einmal die **Debatte zu schließen.** Ohne Zweifel hat der Erfolg in der auswärtigen Politik zur Lösung unserer Lage beigetragen. Der erste große Erfolg seit der Bismarck-Politik, ob nun Herr v. Schön oder Herr v. Radolin einen großen Erfolg hatte, ist doch egal; möglicherweise, so geht es ja gerade, hat dann ein Herr den größeren Teil des Verdienstes, der vor wenigen Monaten noch hier mehr Heiterkeit als Beifall gefunden hat. Was die Bevorzugung des Adels in unserer Diplomatie angeht, so stimme ich dem zu, was die Herren Vorredner darüber gesagt haben. Aber in den Vorschriften über die jungen Diplomaten sind noch manche Bestimmungen, die uns bedenklich erscheinen müssen. Eine gewisse Kunst des Benehmens gehört ja zu den Diplomaten. Es ist selbstverständlich, daß der Diplomat keinen Tabak kaut. (Heiterkeit.) Er darf natürlich in einem fremden Hause die Nase nicht an einer Gardine putzen. (Heiterkeit und Au! Au!-Rufe.) Aber das Reinäußerliche darf nicht die entscheidende Rolle spielen, die es in Wirklichkeit spielt. Der Diplomat muß ein Gentleman sein, das ist die Hauptsache. Sprachkenntnisse sind gewiß wünschenswert, aber nicht so übertrieben, wie das bei uns zumteil geübt wird. Auch mit der Anregung, einen Mann der Presse, der Hervorragendes leistet, einmal an einen hervorragenden Posten bei uns zu stellen, bin ich ganz einverstanden. Das Ausland hat damit die besten Erfahrungen gemacht. Bei dem Herrn Staatssekretär ist gewiß der beste Wille vorhanden. Mit guten Vorsätzen ist aber auch der Weg hier gepflastert. Wir wollen endlich einmal auch Taten sehen.

Abg. **Edler v. Putlitz** (kons.): Ich unterschreibe das über den Adel, was der Frhr. v. Hertling gesagt hat, daß nämlich die Angriffe zu weit gehen und unbegründet sind. Tüchtige Leute sollen genommen werden, wo man sie findet. Das Auswärtige Amt soll nicht beschränkt sein in seiner Auswahl. Aber daß man immer wieder mit der Bevorzugung des Adels kommt und die Leute dazu rechnet, die nur ein oder zwei Jahre geadelt sind, das kann ich nicht billigen. Der Fehler liegt wohl nicht nur an der falschen Auswahl, sondern er liegt zumteil an unserer zu geringen politischen Bildung. Wir haben aber im **Reichstage** sogar **sehr viel Wissen** und sehr viel **Charaktere,** auch einzelne, wie der Herr Reichskanzler sagte, mit diplomatischer Anlage. Aber hier, wo doch die Blüte des deutschen Volkes zusammenkommt (Zuruf: Soll!), haben wir nicht allzuviel von politischem Geiste. Ich muß sagen, davon war ich ursprünglich etwas enttäuscht und gerade diejenigen, die glauben, staatsmännische Begabung zu haben, haben sie oft am allerwenigsten. (Heiterkeit. Sehr richtig!) Eine gewisse **Erziehung** und ein gewisser **Geist** sind allerdings erforderlich und da müssen wir auch aufs Aeußere twas geben. (Zuruf: Monokel!) Das Auswärtige Amt, wie es hier vertreten ist, hat doch kein einziges Monokel aufzuweisen. (Heiterkeit.) In **wirtschaftlichen Dingen** sind allerdings unsere Diplomaten nicht so ausgebildet, wie es sich gehörte. Aber wenn die Industriekreise sich mehr staatsmännisch und politisch bildeten, dann würden wir allmählich auch hier zu besseren Zuständen kommen. (Beifall.)

Staatssekretär des Auswärtigen Amts, **v. Schön:** Nachdem die Frage der **Besetzung** unserer **diplomatischen Stellen** behandelt wird, will ich ganz kurz darauf eingehen. Durch alle Betrachtungen ging der Wunsch nach Abänderung und Verbesserung des **auswärtigen Dienstes.** In erster Linie bei dem Ersatz der Diplomaten. Der Wunsch, zu bessern, ist gerechtfertigt wie überall. Aber mit den Schwierigkeiten des diplomatischen Ersatzes hat auch Fürst Bismarck zu kämpfen gehabt. Das kann auch nicht anders sein, da, wo die **persönlichen Eigenschaften** der Beamten so ausschlaggebend sind. Es gibt kein System, und ich habe auch keines in den vielen Vorschlägen der letzten Zeit entdecken können, welches mit unbedingter Sicherheit die auserlesensten Geister an die hohen diplomatischen Stellen bringt. Die Frage hat auch im vorigen Jahre das Hohe Haus beschäftigt. Ich habe damals gesagt, daß an **Wissen und Können** der Anwärter höhere Anforderungen gestellt werden, die wirtschaftlichen Kenntnisse und die juristischen Kenntnisse weniger betont werden sollen. Die Bewerbungen würden rein sachlich und ohne jegliches Standesvorurteil geprüft. Und diese Grundsätze sind inzwischen amtlich festgelegt und mit erfreulichem Erfolg zur Anwendung gelangt. Die neuen Grundsätze über die Vorbildung der diplomatischen Beamten kehren die **wirtschaftliche Frage** hervor. Die Konsuln, Generalkonsuln und die Handelssachverständigen stehen den diplomatischen Vertretern aber immer zur Seite und auf sie werden sie mehr oder minder immer angewiesen sein. Es wird selten eine Person zu finden sein, die sich in gleicher Weise zur Lösung politischer und auch wirtschaftlicher Probleme eignet. Ich sehe meine Aufgabe darin, Männer zu finden, die nach Persönlichkeit, Charakter, Begabung und Kenntnissen eine Gewähr bieten, daß sie dem Vaterlande nützliche Dienste leisten. Wie sie heißen, ob Prinz, Graf, Edelleute oder Bürgerliche, gilt mir gleich. Melden sich in Zukunft mehr **junge Leute aus dem Bürgerstand,** die den allgemeinen Vorbedingungen entsprechen, so sind sie willkommen. Die **Auswahl** im einzelnen muß selbstverständlich dem Reichskanzler vorbehalten sein. Eine **Vermehrung** der **Arbeitskräfte des Auswärtigen Amtes** ist unerläßlich. Nötig ist eine Entlastung der oberen Stellen. Wir bedürfen eines **neuen Direktors** der **politischen Abteilung.** Auch in der **Presse-Abteilung** hat sich das Bedürfnis nach einer Vermehrung der Kräfte geltend gemacht. Nur mit Rücksicht auf die Finanzlage habe ich in diesem Jahre keine Forderungen gestellt. Durch praktische Einteilung des Geschäftsganges und Benutzung aller Hilfsmittel der Technik suchen wir im übrigen den Dienst zu erleichtern. Die Organisation hat sich sonst bewährt und kann nur behutsam geändert werden, wenn nicht die Gründlichkeit der Arbeit gefährdet werden soll.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Mir scheint die erste Aufgabe des Auswärtigen Amtes zu sein, daß die **Verträge gehalten** werden, welche das Reich mit dem **Auslande abschließt.** Redner begründet noch einmal die Resolution auf Aufhebung der landesgesetzlichen Bestimmungen über die **Legitimationskarten ausländischer Arbeiter,** die im Widerspruch mit den Handelsverträgen ständen. Redner kritisiert dabei in längeren Ausführungen das Gebaren der preußischen Feldarbeiterzentrale.

Abg. Dr. **Arning** (natl.) verlangt eine Aenderung der Kongoakte dahin, daß der Handels- und Schiffahrtsverkehr auf dem Kongo nicht beschränkt werde.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) kommt auf die **Revision des französischen Zolltarifes** zu sprechen. Es unterliege leider keinem Zweifel, daß durch die Revision manche deutschen Produkte schwer betroffen werden, besonders die Textilwaren. Andere Länder haben bereits Vorstellungen bei der französischen Regierung gemacht und haben Repressalien in Aussicht gestellt. Wir sind leider nicht in der Lage, ähnliche Vorstellungen zu machen. Sodann bespricht Redner die **Erhöhung des amerikanischen Zolltarifes.**

Staatssekretär **v. Schön:** Unsere **Rechte** und **Ansprüche im Kongostaat** sind auch nach dem Uebergange dieses Staates an Belgien vollkommen gewahrt. Wir haben nach Bekanntgabe des Ueberganges eine **Note an Belgien** gerichtet, in der wir zum Ausdruck gebracht haben, daß wir die Zustände im Kongostaat **nicht billigen** könnten. Wir werden noch einige Zeit warten, ob Belgien Reformen einführt.

Abg. **v. Oertzen** (Rp.) verteidigt das Gebaren der Feldarbeiterzentrale und das System der Legitimationskarten für ausländische Arbeiter, die den Handelsverträgen nicht widersprächen.

Abg. **Herzog** (Antis.) fragt an, ob der **Handelsvertrag mit Portugal** abgeschlossen sei.

Demgegenüber erklärt Staatssekretär **v. Schön,** daß der Handelsvertrag mit Portugal abgeschlossen ist und zurzeit dem Bundesrat vorliegt. Unmittelbar nach der Beratung wird der Entwurf dem Reichstage zugehen.

Abg. **Gothein** (Frs. Vgg.): Der Handelsvertrag kann noch nicht abgeschlossen sein, sondern er kann höchstens **vereinbart** sein. Sein Abschluß unterliegt ja **unserer Genehmigung.** Jetzt haben wir aber keine Zeit zu solchen akademischen Unterbrechungen. Ich will nur mit wenigen Worten auf die **Zollerhöhungen in Amerika und Frankreich** eingehen. Schon bei den Beratungen des Zolltarifs haben wir prophezeit, daß mit dieser handelspolitischen Logik das Verhältnis Deutschlands zu allen seinen Abnehmerstaaten getrübt wird. Wir würden sehr vergnügt sein, wenn wir schlechte Propheten gewesen wären, leider aber sind wir gute Propheten gewesen. Jetzt kommt die handelspolitische Verstimmung gegen uns zum Ausdruck. Durch unsere zollpolitische Haltung haben wir der vorher auf absteigender Kurve sich bewegenden schutzzöllnerischen Bewegung wieder auf die Beine geholfen. (Zustimmung links, Widerspruch rechts.) Diese Tatsache können Sie nicht aus der Welt schaffen. Ob durch einen Zollkrieg etwas zu erreichen wäre, das bezweifelt selbst Graf Kanitz. Wir sind nicht mit einer starken Rüstung durch unseren Zoll umgeben, sondern mit einer verfehlten Mauer.

Damit schließt die Diskussion. Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. **Stresemann** wird der **Titel angenommen.**

Die Resolution des Zentrums über die internationalen Vereinbarungen bezüglich der **Schmutzliteratur** wird zu Gunsten der sachlich gleichen, in der Form aber verschiedenen freisinnigen Resolution zurückgezogen, die **freisinnige Resolution** wird einstimmig **angenommen.**

Die **Resolution der Sozialdemokraten über die Legitimationskarten der Arbeiter** wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Freisinnigen und des Zentrums und der Polen in abgeänderter Form **angenommen.**

Die Sitzung wird abgebrochen, um um 8 Uhr in einer **Abendsitzung** weiter fortzufahren. Schluß ¾6 Uhr.

* * *

In der **Abendsitzung** rief zunächst ein **Konflikt** des liberalen Oberkirchenrats mit dem Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde in Saloniki eine längere Erörterung hervor. Der Dragoman des Konsulats soll bei dem Konflikt nicht korrekt verfahren sein.

Staatssekretär **von Schön** wies die Beschwerde als unbegründet zurück.

Dann gab es eine **größere Auseinandersetzung** über den Antrag der Budget-Kommission, die Ausgaben für die **Entsendung von landwirtschaftlichen** und **forstwirtschaftlichen Sachverständigen ins Ausland** sowie von Sachverständigen für **Handels-Angelegenheiten** und die Konsulatsämter künftig herabzusetzen. Das Ergebnis war die **Wiederherstellung der Regierungs-Vorlage.**

Des Weiteren wurde eine **Resolution angenommen,** in der verlangt wird, den Lehrern an den deutschen Schulen im Auslande eine dem Gehalt im Inlande entsprechende Besoldung zu geben.

Erst gegen 11¾ Uhr war der **Etat des Auswärtigen Amtes erledigt. Ein Vertagungsantrag** des Abgeordneten **Singer** wurde **abgelehnt.** Der **Etat für die Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen** wurde noch entgegengenommen.

Sodann vertagte sich das Haus auf heute vormittag 10 Uhr.

Die Modernisierung Chinas und die deutschen Interessen in Ostasien.

(Zum Vortrag des Herrn Dr. Rohrbach-Berlin vom 30. Januar.)

H.G. **Karlsruhe,** 31. März. Bei den letzten Verhandlungen im Reichstag über den Etat des Reichsmarineamts kamen dieser Tage auch die **Aufwendungen** für **Kiautschou** oder vielmehr **Tsingtau** zur Sprache. Dabei war in der Debatte öfters von der Gründung einer **chinesisch-deutschen Hochschule in Tsingtau** die Rede. Auf den ersten Blick werden solche Bestrebungen manchen Leser befremdet haben. Das Befremden dürfte indes bei denen geschwunden sein, die die Gelegenheit wahrnahmen, den Vortrag zu hören, den der frühere kaiserliche Ansiedelungskommissär von Deutsch-Südwestafrika, Herr Dr. Paul **Rohrbach** über „Die Modernisierung Chinas und die deutschen Interessen in Ostasien" hielt. Der Redner, der voriges Jahr im Auftrag der „Preußischen Jahrbücher" nach Ostasien ging, um die Verhältnisse in Tsingtau und Schantung aus eigener Anschauung kennen zu lernen und dessen ausführlicher Bericht jüngst unter dem Titel **„Deutsch-chinesische Studien"** als Sonderausgabe der „Preußischen Jahrbücher" im Verlag von Stilke-Berlin im Preis von 1,50 *M* erschienen ist, hatte Gelegenheit, das amtliche und statistische Material eingehend zu studieren und mit einer Reihe offizieller und privater Persönlichkeiten in China über die Bedeutung und die Zukunft von Kiautschou zu sprechen und ist aufgrund des Gehörten und Gesehenen zur Ueberzeugung gekommen, daß es politisch unklug und völlig verfehlt sei, an ein Aufgeben unseres Standpunktes in China zu denken, in einer Zeit, wo im Osten sich ein **weltgeschichtliches Ereignis von unabsehbarer Tragweite** vollzieht, die **Reform Chinas** nach westlichem Muster. Das Beispiel Japans hat China aus seiner Erstarrung und Abschließung aufgerüttelt und ihm gezeigt, daß nur die Beherrschung der westlichen Kultur eine maßgebende Stellung in der Weltpolitik bedeutet.

In dieser Erkenntnis hat China schon angefangen, eine großzügige **Reform** in die Wege zu leiten und die Einführung eine Art Verfassung mit **parlamentarischer Vertretung** und **Zentralisierung** der bis jetzt gesondert verwalteten Provinzen zu einer einheitlichen Regierung auf **1917** in Aussicht genommen. Bis zu diesem Zeitpunkt hofft man, die zunächst ins Werk gesetzte **Schulreform** soweit gefördert zu haben, daß mit der Hebung der Volksbildung eine gewisse allgemeine Garantie für die Durchführung der großen Staatsreform geschaffen ist. Schon haben die Chinesen unter dem politischen Druck der Japaner angefangen, sich die westliche Kultur aus zweiter Hand zu verschaffen und jährlich eine große Anzahl junger Leute zum Studium **nach Japan** geschickt, die später als Lehrkräfte im eigenen Land Verwendung finden sollen. **Amerika** und **England** haben sofort die Bedeutung des Eintritts Chinas in die westliche Kultur erkannt. China ist mit 500 Millionen Köpfen das menschenreichste Land der Erde und stellt den vierten Teil der Menschheit überhaupt; es ist reich an Naturschätzen (Kohlen, Eisen und auch Petroleum). Die Erschließung eines neuen Absatzgebietes und die Beherrschung des chinesischen Marktes hat Amerika und England zu einem regen Wett-

Vor fünfzig Jahren.

Bismarck in Petersburg.

= Fünfzig Jahre sind es heute, daß der bisherige preußische Bundestagsgesandte in Frankfurt a. M., Herr v. **Bismarck-Schönhausen, am 1. April 1859** als Gesandter Preußens nach **Petersburg** ging. Bismarck selbst hatte damals nur ungern dem Wunsche des Prinzregenten und späteren Königs Wilhelm Folge geleistet, aber in den Jahren, in welchen er in Petersburg blieb (1859—1862) gewann er doch für seine spätere Laufbahn unschätzbare persönliche Kenntnisse und Erfahrungen und dazu vor allem die besondere Gunst des Zaren Alexander II. Die **„Petersburger Erlebnisse"** haben dabei auch in späteren Zeiten noch einen bevorzugten Platz in Bismarcks Erinnerungen eingenommen. Und so sind auch die nachfolgenden Mitteilungen immer von Interesse, sowohl was Bismarcks Stellung in Petersburg angeht, wie in Bezug auf das dortige Hofleben. Bismarcks Aufzeichnungen liegen hierüber zu Grunde.

1. Gastlichkeit auf den kaiserlichen Schlössern.

Wenn ich in Petersburg auf einem der kaiserlichen Schlösser Sarskoe oder Peterhof anwesend war, auch nur, um mit dem daselbst im Sommerquartier lebenden Fürsten Gortschakow zu konferieren, so fand ich in der mir angewiesenen Wohnung im Schlosse für mich und einen Begleiter ein Frühstück von mehreren Gängen angerichtet, mit drei oder vier Sorten hervorragend guter Weine; andere sind mir in der kaiserlichen Verpflegung überhaupt nicht vorgekommen. Gewiß wurde in dem Haushalte viel gestohlen, aber die Gäste des Kaisers litten darunter nicht; im Gegenteil, ihre Verpflegung war auf reiche Brosamen für den „Dienst" berechnet. Keller und Küche waren durchaus einwandfrei, auch in Vorkommnissen, wo sie unkontrolliert blieben. Vielleicht hatten die Beamten, denen die nicht getrunkenen Weine verbleiben, durch lange Erfahrung schon einen zu durchgebildeten Geschmack gewonnen, um Unregelmäßigkeiten zu dulden, unter denen die Güte der Lieferungen gelitten hätte. Die Preise der Lieferungen waren nach allem, was ich erfuhr, allerdings gewaltig hoch. Von der Gastfreiheit des Haushalts bekam ich eine Vorstellung, wenn meine Gönnerin, die Kaiserin-Witwe Charlotte, Schwester unseres Königs, mich einlud. Dann waren für die mit mir geladenen Herren der Gesandtschaft zwei und für mich drei Mittagsmahlzeiten der kaiserlichen Küche entnommen. In meinem Quartiere wurden für mich und meine Begleiter Frühstücke und Mittagessen eingerichtet und berechnet, wahrscheinlich auch gegessen und getrunken, als ob meine und der Meinigen Einladung gar nicht erfolgt sei. Das Gedeck für mich wurde einmal in meinem Quartiere mit allem Zubehör auf- und abgetragen, das zweite Mal an der Tafel der Kaiserin in Gemeinschaft mit denen meiner Begleiter aufgelegt, und auch dort kam ich mit ihm nicht in Berührung, da ich vor dem Bette der kranken Kaiserin ohne meine Begleiter in kleiner Gesellschaft zu speisen hatte.

2. Ein großfürstliches enfant terrible.

Bei solchen Gelegenheiten pflegte die damals in der ersten Blüte jugendlicher Schönheit stehende Prinzessin Leuchtenberg, später Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Baden, an Stelle ihrer Großmutter mit der ihr eigenen Grazie und Heiterkeit die Gäste zu bewillkommnen. Auch erinnere ich mich, daß bei einer anderen Gelegenheit eine vierjährige Großfürstin sich um den Tisch von vier Personen bewegte und sich weigerte, einem hohen General die gleiche Höflichkeit wie mir zu erweisen. Es war mir sehr schmeichelhaft, daß dieses großfürstliche Kind auf die großmütterliche Vorhaltung antwortete in bezug auf mich: ow milü (er ist lieb), in bezug auf den General: on wonajet (er stinkt), worauf das großfürstliche enfant terrible (Schreckenskind) entfernt wurde.

3. Unterschleife der Hofdienerschaft.

Es ist vorgekommen, daß preußische Offiziere, welche lange in einem der kaiserlichen Schlösser wohnten, von russischen guten Freunden vertraulich befragt wurden, ob sie wirklich so viel Wein und dergleichen verbrauchten, wie für sie entnommen werde; dann würde man sie um ihre Leistungsfähigkeit beneiden und ferner dafür sorgen. Diese vertrauliche Erkundigung traf auf Herren von sehr mäßigen Gewohnheiten, mit ihrem Einverständnisse wurden die von ihnen bewohnten Gemächer untersucht: in Wandschränken, mit denen sie unbekannt waren, fanden sich zurückgelegte Vorräte hochwertiger Weine und sonstiger Bedürfnisse in Massen.

4. Eine kaiserliche Talgrechnung.

Bekannt ist, daß dem Kaiser Alexander II. einmal die ungewöhnliche Menge von Talg aufgefallen war, welche jedesmal in den Rechnungen erschien, wenn der Prinz von Preußen zum Besuche dort war, und daß schließlich ermittelt wurde, daß er bei seinem ersten Besuche sich durchgeritten und am Abend das Verlangen nach etwas Talg gestellt hatte. Das verlangte Lot dieses Stoffes hatte sich bei späteren Besuchen in Pud verwandelt. Die Aufklärung erfolgte zwischen den hohen Herrschaften persönlich und hatte eine Heiterkeit zur Folge, welche den beteiligten Sündern zugute kam.

5. Russische Beharrlichkeit: Der Posten aus der Zeit Katharinas II.

Von einer anderen russischen Eigentümlichkeit gab es bei meiner ersten Anwesenheit in Petersburg 1859 eine Probe. In den ersten Tagen des Frühlings machte die zum Hofe gehörige Welt ihren Spaziergang in dem Sommergarten zwischen dem Pauls-Palais und der Newa. Dort war es dem Kaiser aufgefallen, daß in der Mitte eines Rasenplatzes ein Posten stand. Da der Soldat auf die Frage, weshalb er da stehe, nur die Auskunft zu geben wußte: es ist befohlen, so ließ sich der Kaiser durch seinen Adjutanten auf der Wache erkundigen, erhielt aber keine andere Aufklärung als daß der Posten Winter und Sommer gegeben werde. Der ursprüngliche Befehl sei nicht mehr zu ermitteln. Die Sache wurde bei Hofe zum Tagesgespräch und gelangte auch zur Kenntnis der Dienerschaft. Aus dieser meldete sich ein alter Pensionär und gab an, daß sein Vater ihm gelegentlich im Sommergarten gesagt habe, während sie an der Schildwache vorbeigegangen: „Da steht er immer noch und bewacht die Blume; die Kaiserin Katharina hat an der Stelle einmal ungewöhnlich früh im Jahr ein Schneeglöckchen wahrgenommen und befohlen, man solle sorgen daß es nicht abgepflückt werde. Dieser Befehl war durch Aufstellung einer Schildwache zur Ausführung gebracht worden und seitdem hatte der Posten jahraus jahrein gestanden. Dergleichen erregt unsere Kritik und nur Heiterkeit ist aber ein Ausdruck der elementaren Kraft und Beharrlichkeit, auf denen die Stärke des russischen Wesens dem übrigen Europa gegenüber beruht. Man erinnert sich dabei der Schildwachen die während der Ueberschwemmung in Petersburg 1825, im Schipka-Passe 1877 nicht abgelöst wurden, und von denen die einen erkrankten, die andern auf ihren Posten erfroren

6. Bismarck als Menschenkenner.

Bismarck erzählte einmal wie er als Gesandter in Petersburg an Newski-Prospekt auf seinen Schlitten gewartet habe. Dabei wurde e

bewerb veranlaßt, Einfluß auf die gegenwärtige Bewegung im Osten zu gewinnen. Die vor kurzem von Amerika vorgenommene Ablösung der Boxer-Schuld im Betrag von restlich 12 Millionen Dollars gegen die Verpflichtung Chinas auf die Dauer von 10 Jahren jährlich 80 junge Leute zur Ausbildung auf amerikanische Hochschulen zu schicken, illustriert allein schon das Interesse, das Amerika den Vorgängen in China zugewandt hat. Der bekannte Industrielle Rockfeller hat zu Zwecken der Gründung einer chinesisch-amerikanischen Hochschule bedeutende Summen zur Verfügung gestellt und Roosevelt hat noch bei seinem Abgang vom Präsidium mit auf die Wichtigkeit dieser Bestrebungen für Amerika hingewiesen. England ist nicht zurückgeblieben; die Universitäten Oxford und Cambridge haben die Gründung einer chinesisch-englischen Hochschule in die Wege geleitet. Das alles läuft darauf hinaus, der chinesischen Schulreform den Stempel angelsächsischen Wesens aufzudrücken und damit dauernden Einfluß auf die chinesischen Verhältnisse zu gewinnen. Von diesem Wettbewerb darf Deutschland sich nicht ausschließen, wenn es von der Beeinflussung des Ostens durch die deutsche Kultur nicht ausgeschaltet werden will. Nationale und wirtschaftlich-kaufmännische Interessen gebieten dringend die Beteiligung Deutschlands, zu der unser Vaterland durch den Besitz Kiautschous und die Entwicklung unseres ostasiatischen Pachtgebietes den anderen Nationen bedeutend im Vorteil ist. Die Chinesen Schantungs stehen den deutschen Bestrebungen in Tsingtau verständnisvoll gegenüber. Im übrigen China sucht japanischer Einfluß Deutschland mit allen Mitteln zu verkleinern, so erscheint Deutschland in den von Japan eingeführten Geographiebüchern und Atlanten mit 3 Zeilen und zusammen mit Serbien, Bulgarien und Dänemark behandelt, während die deutsche Literatur in der chinesisch-japanischen Ausgabe nur mit Häckels „Welträtseln" und Treitschke vertreten ist, mit dem Zusatz, daß diese Schriften „aus dem Japanischen" übersetzt sind. Dabei haben chinesische Staatskommissäre, nachdem sie eine Reise nach Europa zum Studium westlicher Zustände unternommen haben, betont, „daß die staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen Deutschlands von allen europäischen Ländern am meisten annehmbar für die chinesische Geisteswelt seien!"

Was Kiautschou seit den 11 Jahren der Besetzung geworden ist, zeigte der Redner in weiteren Ausführungen und schönen Lichtbildern. Aus primitiven Anfängen heraus hat sich aus dem alten kleinen chinesischen Dorf Tsingtau eine moderne Hafenstadt entwickelt. Die außerordentlich günstig gelegene Bucht von Kiautschou und die vorzüglichen Einrichtungen hatten die letzten Jahre schon einen bedeutenden Schiffsverkehr zur Folge. Im letzten Jahr verkehrten im Hafen 500 Schiffe, der gesamte Umsatz ist von 1901 bis heute um 100 Millionen gestiegen und betrug 1908 108 Millionen Mark. Die Stadt selbst, von der sich anfangs die Chinesen fernhielten, weist heute eine chinesische Bevölkerung von 40 000 Menschen, darunter 5000 Frauen, auf. Der Ausbau der chinesischen Eisenbahnen wird Tsingtau als das kommerzielle Aus- und Eingangstor für Schantung und das chinesische Hinterland zum ersten Hafen von Ostasien machen. —

Der Vortrag und die im Anschluß an die vorgeführten Lichtbilder gegebenen interessanten Detailschilderungen von Land und Leuten boten einen sehr unterhaltenden und lehrreichen Abend. Trotz der Bedeutung des Redners und des gewählten Themas war der Besuch vermutlich auch infolge der allzuhohen Eintrittspreise recht schlecht, was im Interesse der Aufklärung und Meinungsbildung über diese fremden Verhältnisse sehr zu bedauern ist. — Die Großherzoglichen Herrschaften wohnten dem Abend bei und unterhielten sich nachher noch längere Zeit mit dem Vortragenden. —

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= **Berlin**, 31. März. (Tel.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den dem Abgeordnetenhause zugegangenen Gesetzentwurf über den Bergwerksbetrieb ausländischer juristischer Personen und den Geschäftsbetrieb von außerpreußischen Gewerkschaften nebst Begründung.

mE. **Berlin**, 1. April. (Privattel.) Die sozialdemokratische Parteileitung hat den Gewerkschaften Deutschlands empfohlen, in Anbetracht der herrschenden Krisis und der alljährlich als Gegenmaßregel der Arbeitgeber wiederkehrenden Aussperrungen, diesmal auf die Maifeier zu verzichten.

= **Stuttgart**, 31. März. (Tel.) Die Zweite Kammer hat heute bei der Beratung des Etats wider Erwarten die Münchener Gesandtschaft, für die 24 300 Mark in den Etat eingestellt waren, abgelehnt, obgleich Ministerpräsident v. Weizsäcker erklärt hatte, er könne nicht einsehen, inwieweit die Verhältnisse sich anders entwickelt hätten als früher und inwieweit unsere Interessen nicht ebenso wie früher gefährdet wären, wenn wir nicht in Berlin und München eine Gesandtschaft hätten.

Die Braunschweiger Jubiläumsfestlichkeiten.

= **Braunschweig**, 31. März. (Tel.) Heute nachmittag 5 Uhr fand auf dem Exerzierplatze der Kaserne des Infanterie-Regiments 92 die feierliche Enthüllung des von den Veteranen von 1870/71 dem Regiment gestifteten Gedenksteines statt. Die Enthüllung erfolgte in Gegenwart des Herzogregenten vor etwa 10 000 versammelten Veteranen und ehemaligen Angehörigen des Regiments.

= **Braunschweig**, 31. März. (Tel.) Anläßlich der Hundertjahrfeier der beiden braunschweigischen Regimenter überwies Herzogregent Johann Albrecht zum Andenken an seine Gemahlin der Herzogin Elisabeth zu Mecklenburg 10 000 Mark dem braunschweigischen Landwehrverbande behufs Gründung einer Elisabethstiftung für hilfsbedürftige Witwen und Waisen ehemaliger Unteroffiziere und Mannschaften der braunschweigischen Truppenteile.

Die Reaktivierung des Pfarrers Tremel.

= **Bamberg**, 31. März. Dem Pfarrer Tremel in Volsbach ging heute nachmittag vom Metropolitankapitel in Bamberg folgendes Telegramm zu: „Suspensio aufgehoben, Pfarrvikar zurückkehren. Wagner, Generalvikar." Damit dürfte der Fall Tremel seine Erledigung gefunden haben. Pfarrer Tremel mußte auch noch eine Erklärung abgeben, über deren Inhalt gegenseitig strengstes Stillschweigen beobachtet wird. Die Erklärung wird auch nicht veröffentlicht, sondern nur den Akten einverleibt. Wie von zuverlässiger Seite bestätigt wird, weicht der Inhalt dieser neuerlichen Erklärung ganz bedeutend von der ersten Erklärung ab, die seinerzeit Pfarrer Tremel bei seiner Vernehmung vor dem Bamberger Inquisitionsgericht abgeben sollte.

Italien.

Aus der Deputiertenkammer.

= **Rom**, 31. März. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Deputierten-Kammer führte Cameroni (Katholik) aus: Der gemeinsame Gesichtspunkt der äußersten Linken bei der gegenwärtigen Beratung, sowie bei dem letzten Wahlkampfe sei der Antiklerikalismus gewesen. (Lärm auf der äußersten Linken.) Die katholischen Deputierten bildeten im Parlament keine konfessionelle Partei, sondern seien einfach italienische Deputierte, die den Eid ohne Hinterhalt und ohne Einschränkung leisten. (Beifall im Zentrum und auf der Rechten, Lärm auf der äußersten Linken.) Die katholischen Deputierten wollten Achtung vor der Freiheit des Gewissens, sie wollten ferner Aufbesserung des Loses der arbeitenden Klassen und würden eine wahrhaft demokratische und liberale Politik unterstützen.

Macaggi (Republikaner) mißbilligte das Zusammengehen der Katholiken mit der Regierung, das nach seiner Meinung der Freiheit gefährlich sei. Die Rede Macaggis rief im Hause so großen Lärm hervor, daß der Präsident die Sitzung für einige Zeit unterbrechen mußte.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Ministerpräsident Giolitti, die gegenwärtige Debatte sei nützlich. Das Parlament könnte seine Meinung zum Ausdruck bringen und die Regierung erkennen, ob sie sich auf die Mehrheit verlassen könnte oder nicht.

Des weiteren sprach sich Ministerpräsident Giolitti für die Einführung der 2jährigen Dienstpflicht aus. Bezüglich der sozialen Gesetzgebung erklärte er, außer den Gesetzen, die dem Parlamente bereits unterbreitet seien, würden noch andere eingebracht werden. Was den Staat und die Kirche angehe, so bleibe er, seinem alten Grundsatze treu: Absolute Souveränität für den Staat und Freiheit für alle religiösen Bekenntnisse. (Beifall.) Der Ministerpräsident teilte dann mit, daß er es für unzeitgemäß halte, den Analphabeten das Wahlrecht zu gewähren. Die Regierung sei für Fortschritt, aber für ein schrittweises Vorgehen. (Beifall, Lärm links.)

Darauf wurde folgende Tagesordnung eingebracht: Die Kammer nimmt von der Erklärung der Regierung Kenntnis und geht zur Abstimmung über die Thronrede über.

Der 1. Teil, weswegen Giolitti die Vertrauensfrage gestellt hatte, wurde mit 270 gegen 74 Stimmen bei 28 Stimmenthaltungen angenommen. Der 2. Teil fand durch Handhochheben Annahme. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

England.

= **London**, 31. März. (Tel.) In der Guildhall fand heute eine Versammlung statt, in welcher nach einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede Balfours über das Schiffsbauprogramm der sofortige Bau von acht Dreadnoughts verlangt wurde.

hd **London**, 31. März. (Tel.) Aus Kalkutta wird heute gemeldet, daß der Rücktritt des Oberbefehlshabers der englischen Armee in Indien, Lord Kitchener, Ende August erfolgen dürfte. Lord Kitchener werde vermutlich nicht nach England zurückkehren, sondern eine Reise nach China und Japan unternehmen, denn er habe den Wunsch, die japanische Armee zu studieren.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 2. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Beamten der Main-Neckar-Bahn die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

1. das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen:
dem Revisor Karl Andreas Ritter und dem Betriebssekretär Karl Friedrich Schweinfurth in Darmstadt;

2. die silberne Verdienstmedaille:
dem Wagenrevidenten Konrad Gregor Schlegel, dem Wagenwärter Georg Bieber und dem Schaffner Karl Köhler in Heidelberg, sowie dem Weichenwärter Jakob Mades in Weinheim.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 4. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. Albert Osterrieth in Berlin das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschließungen des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 20. bezw. 23. März d. J. wurde den Ober-Telegraphenassistenten Gustav Kirschbaum in Heidelberg und Hermann Porsch in Durlach der Titel Telegraphensekretär; den Oberpostassistenten August John in Offenburg, Joseph Ritter in Radolfzell, Karl Schönstein in Freiburg, Franz Springer, Karl Leiser und Georg Leutz in Karlsruhe, sowie dem Postverwalter Franz Schmitt in Pforzheim-Brötzingen, ferner den Postassistenten Hermann Martin, Heinrich Kubach und Friedrich Hiller in Mannheim der Titel Postsekretär verliehen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 29. März d. J. wurde Baukontrolleur Rudolf Stein-Gronert in Oos nach Basel und Werkstättevorsteher Emil Gärtner in Villingen nach Karlsruhe versetzt.

Badische Chronik.

:=: **Karlsruhe**, 1. April. Auf Grund einer Vereinbarung der beteiligten Ministerien wurde zur Vermeidung von vielfach unliebsam empfundenen Mißständen vorgeschrieben, daß gleich wie bei den Zustellungen amtsgerichtlicher Strafbefehle, in Zukunft auch für die Strafverfügungen und Strafbescheide der Bezirksämter und Finanzbehörden die geschlossene Zustellung stattzufinden hat. Für die Zustellung der Strafverfügungen der Eisenbahnbehörden ist eine ähnliche Anordnung in Aussicht genommen.

⊙ **Karlsruhe**, 1. April. In jeder Diözese der bad. Landeskirche soll ein Pfleger für die zur Geschichte der Diözese brauchbaren Akten, Materialien usw. angestellt werden. Dieses Unternehmen wurde von seiten der Lahrer Diözesansynode dem Oberkirchenrat vorgeschlagen und von diesem in einem Erlaß an sämtliche Dekanate in die Wirklichkeit umgesetzt.

=:= **Mannheim**, 1. April. In der hiesigen Stadt zeigt der Arbeitsmarkt seit Jahresbeginn eine kleine Besserung. Der Arbeitsnachweis der Industrie konnte, wie dem heute erschienenen Berichte des statistischen Amtes zu entnehmen ist, bereits im Januar 46 Prozent der Arbeitsuchenden unterbringen. In der Zentralanstalt für unentgeltlichen Arbeitsnachweis gelangen 681 Vermittelungen auf 748 offene Stellen.

= **Heidelberg**, 1. April. Sattlermeister Philipp Welcker von Karlsruhe, der, wie berichtet, am Montag nachmittag beim Anbringen eines Reitungsapparates an einem Hause der Plöck vom 3. Stock in den Hof stürzte, ist gestern nachmittag seinen Verletzungen erlegen.

=e= **Bretten**, 31. März. Die hiesigen Bürgerausschußwahlen nahmen gestern ihren Anfang. In der Klasse der Niederstbesteuerten waren drei Wahlvorschläge aufgestellt, vom Bund der Landwirte, den Liberalen und den Sozialdemokraten. Es waren im ganzen 12 Mitglieder zu wählen. Die Wahlbeteiligung war eine starke. Den Sieg erzielte die Liste des Bauernbundes auf deren Namen zwischen 268 und 415 Stimmen entfielen, während auf die liberale Liste 144—157, auf diejenige der sozialdemokratischen Kandidaten je 94 bis 96 Stimmen entfielen. Rechnet man die auf die Namen der einzelnen Listen entfallenen Stimmen zusammen, so erhielten insgesamt der Bund der Landwirte 3404, die Liberalen 1520, die Sozialdemokraten 1183 Stimmen. Der Sieg des Bauernbundes ist ein überraschend glänzender. Heute finden die Wahlen der Mittelbesteuerten statt.

)(**Lautenbach** (A. Oberkirch), 1. April. Der ledige Maurer Reinhard Rendler hier sprang in der Nacht vom Freitag auf Samstag aus dem dritten Stock in den Hof, wo er auf einen Holzkarren fiel und sich weniger schwere Verletzungen zuzog. Die Tat scheint im Anfall eines Verfolgungswahns geschehen zu sein.

⊙ **Lahr**, 1. April. Herr Hauptlehrer W. Hörner, welcher am 23. April d. J. auf eine 54jährige Berufstätigkeit zurückblicken kann und seit 1875 an der hiesigen Stadtschule wirkt, wird mit dem 1. Mai in den erbetenen Ruhestand treten.

□ **Neustadt i. Schw.**, 1. April. Bei den hiesigen Bürgerausschußwahlen siegte in der 2. und 3. Klasse die Liste des Zentrums mit großer Mehrheit, in der Klasse der Höchstbesteuerten drang der liberale Vorschlag durch.

= **Ebnet**, (A. Bonndorf), 1. April. Nach dem Brand im Hause des Fr. Jos. Probst wurde der Abgebrannte und seine Ehefrau verhaftet. Eigentümlich erschien, daß der Brand in den Betten ausbrach und daß, nachdem gelöscht war, unter dem Dache bald darauf Feuer bemerkt wurde. Es wird darum Brandstiftung vermutet. — Bei der Bürgermeisterwahl in Schwaningen wurde Herr Gemeinderat Schreiber gewählt.

)(**Waldshut**, 31. März. Gestern wurde eine unbekannte männliche Leiche geländet.

Die Fahrt „S. M. Z. I" nach München.

= **Friedrichshafen**, 1. April. (Tel.) Nachdem gestern abend alle Vorbereitungen für die Fernfahrt getroffen waren, stellte sich plötzlich trübes Wetter ein. Regenböen fegten über den See und ließen es vor Mitternacht zweifelhaft erscheinen, ob die Fernfahrt nach München diesmal zustande kommen werde.

Nach Mitternacht hielt Graf Zeppelin mit den Offizieren der Luftschiffer-Abteilung wiederholt Konferenzen im „Deut-

---

von einem Muschik *) belästigt, ohne daß es ihm gelang, den Menschen zu entfernen. Aufsehen wollte er nicht machen, und „so faßte ich kurz den Burschen am Kragen und gab ihm einen Stoß, daß er in den Straßenkot schoß. Das hatte den gewünschten Erfolg; unvergeßlich aber sind mir die Worte, die mir der Flegel im Fortkriechen zurief: „Verzeihung, Herr, ich bekenne mich schuldig." „Sehen Sie," schloß Bismarck, „so sind die Slawen alle, die einzelnen wie die Völker. Man muß ihrer Frechheit nur mit gehöriger Kraft entgegentreten, und sie werden schuldbewußt für die Züchtigung danken, wo der Deutsche im verletzten Rechtsgefühl über das Zuviel zum Himmel schreien würde."

7. Bismarck als Jäger.

H. von Below teilt in „Wild und Hund" Erinnerungen aus dem Jägerleben Bismarcks während der Zeit seiner Gesandtschaft in Petersburg mit, unter anderen auch folgende: „Gelegentlich einer Jagd," erzählte mir mein Vater, „war ein starker Bär von mehreren Schützen stark angeschweißt. Die Hunde hatten ihn festgemacht, und es entstand ein Höllenlärm, der Bär hatte in aufgerichteter Stellung sich mit dem Rücken gegen eine starke Eiche gedeckt. Die Hunde setzten ihm stark zu, und einige von ihnen waren von dem Bären schon schwer geschlagen. Ich und noch vier Edelleute nebst einigen Jägern standen herum aber keiner traute sich so recht und hatte das Herz, den bis aufs höchste gereizten Bären mit der Feder abzufangen, und Schießen war wegen der Hunde schwer; auch hätte man es dem Betreffenden unter den damaligen bestehenden Einführungen und Bräuchen sehr übel genommen, einem angeschossenen Bären, statt mit der Feder, mit der Kugel den Fang zu geben. Es dauerte aber nicht lange, als es hinter uns im dichten Unterholze brach, so daß wir zuerst schon glaubten, das Brechen rühre von einem zweiten Bären her, der vielleicht seinem in die Enge getriebenen Genossen zu Hilfe komme. Doch dem war nicht so. Statt dessen trat Bismarck hervor, überblickte kurz die Situation, und ohne viel zu überlegen, nahm er von einem ihm zunächst Stehenden des Forstpersonals dessen lange Feder in die linke Hand, in der rechten seine eigene kurze führend, und sagte: „Nun, Jungens, laßt mich mal 'n bißchen 'ran." In wenigen festen, raschen Schritten trat er knapp an den Bären heran; ohne das Getriebe der Rüden zu beachten, stieß er mit der linken Hand die Feder dem Bären, der gräßlich brüllte und die beiden Vorderpranken seinem Gegner entgegenstreckte, in den weitgeöffneten Rachen, während er mit der rechten ihm die Feder ins Blatt bohrte. Mit einem dumpfen Brüllen stürzte der Bär verendet zusammen. Bismarck drehte sich darauf rasch um, ohne daß in seinem Gesicht auch nur die geringste Aufregung zu merken war, und mit lächelnder Miene zu seinen Freunden gewendet, sagte er. „Ja, hört mal, Kinderchens, in einem solchen Falle gibt es nicht viel nachzudenken, der arme Bär mußte doch bald von seinen Schmerzen erlöst werden. Oder habt Ihr vielleicht geglaubt, mich auf die Probe zu stellen? Na, da seid Ihr doch schief gewickelt, da kennt Ihr mich noch schlecht." Niemand getraute sich darauf eine Antwort zu geben, denn wir kannten unsern Freund Bismarck nur zu gut und wußten, daß wir bei seiner steten und sarkastischen Schlagfertigkeit doch den kürzeren gezogen haben würden. Papa sagte mir, daß durch diesen Zwischenfall Bismarcks Ansehen in aller Augen noch mehr gestiegen war, denn es war wirklich ein sehr gewagtes Stück."

*) In Rußland soviel wie Bauer; dann auch grober, roher Mensch.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Berlin**, 31. März. Der Berliner Telefunken-Gesellschaft ist es mit Hilfe von österreichischen Offizieren in wenigen Stunden gelungen, eine direkte Verbindung Wien—Berlin mittelst zweier fahrbaren leichten Militär-Stationen herzustellen. Dieser Erfolg (ca. 550 Kilometer) stellt die größte bisher auf dem Gebiete der Militär-Telegraphie und Funkentelegraphie erreichte Leistung dar. Das erste von Berlin nach Wien aufgegebene Funkentelegramm war ein Huldigungsgruß an Kaiser Franz Joseph, auf welchen der Dank des Kaisers und die Beglückwünschung zu dieser Errungenschaft auf dem Gebiete der Technik erfolgte.

= **München**, 1. April. (Tel.) Hier weilte gestern Geh. Rat Tschudi, von dem es hieß, daß er in Kairo schwer krank liege, und verhandelte mit dem Kultusminister wegen Uebernahme der Direktion der bayerischen Zentral-Gemälde-Galerie. Abends reiste er nach Berlin.

= **Nürnberg**, 1. April. Die Polizei verbot dem Intimen Theater in Nürnberg die Aufführung von Bornträgers „Die ersten Menschen" wegen unsittlicher Tendenzen.

Aufführung von Bachs Hoher Messe in H-moll durch den Karlsruher Bach-Verein.

=z. **Karlsruhe**, 1. April. Zum feststehenden Ereignis wird, was von sprühendem Lebensodem durchsetzt und von der unverfälschten Wahrheitsnotwendigkeit getragen gleichsam neu erschaffen, aus dem Geiste seines eigensten Ichs eine Wiedererweckung feiert. Was ein Johann Sebastian Bach auf dem Gipfel seiner Meisterschaft zusammengetragen, Werke, denen seine unversiegbare geistige Kraft den Stempel des Genialen aufgedrückt, muß allen Musikfreunden als Heiligtum gelten. Den Passionsmusiken, den Oratorien und kleinen Messen hat er seine Hohe Messe in H-moll an die Spitze gestellt und damit zugleich der Welt eine Schöpfung zum Geschenk gemacht, die nicht nur seiner Zeit erhaben-kühn erschienen ist. Auch wir stehen voll Bewunderung dieser Vereinigung von Kraft und Mystik gegenüber, die der Feder eines Schaffenden entflossen, der weit über seine Zeit hinausragte. — Es ist an dieser Stelle (siehe Nr. 143 der „Badischen Presse") schon ausgeführt worden, wie Bach, der Urergründer protestantischer Kirchenmusik, dazu kam, sich der Messe zuzuwenden, und es bliebe daher heute lediglich übrig, in kürzen Zügen das Charakteristische der H-moll-Messe zu beleuchten. Man darf sich hierbei auf einen der besten Kenner Bachscher Musik, den Heidelberger Generalmusikdirektor Philipp Wolfrum, berufen, der in einem Vortrag das Wesen der Missa folgendermaßen geläutert hat: Wie jede große ehrliche Musik, ist auch die Hohe Messe ein Ausdruck ihrer Zeit; sie steht hoch über allen anderen, schon in technischer Hinsicht. Niederländische Stimmsatzkunst und italienischer Orchesterreichtum sind zum Ausdruck deutscher Gemütstiefe bezwungen. Ihr Stimmungsausdruck umfaßt die Strenge des Gregorianischen Chorals bis zur ekstatischen Erlösungssehnsucht Richard Wagners. —

Auch heute wieder, nachdem der Karlsruher Bachverein die ungeheure Aufgabe, wie sie die Aufführung der Hohen Messe in sich schließt, siegreich überwunden, möchten wir in Erinnerung der eindrucksreichen Stunden, mit Beethoven ausrufen: „Nicht Bach, nein: Meer müßte er heißen!" Keine der 24 „Nummern" dieser Messe hätte man missen mögen. Der souveränen Beherrschung des Chorsatzes, in dem jede Stimme als selbständig handelnder Faktor in reichgeschwungenen Linien bis zu dem alles vereinenden glanzvoll ausstrahlenden Schluß-

schen Hause" ab, deren Ergebnis war, daß man gegen 4 Uhr, als das Wetter sich einigermaßen aufzuklären begann, den **Antritt der Fernfahrt beschloß.** Um 4 Uhr wurde „Z. 1" vom „Buchhorn" aus der Ballonhalle gezogen.

In den Gondeln hatten Graf **Zeppelin** mit dem Oberingenieur **Dürr**, Major **Sperling** als Kommandierender, Hauptmann von **Jena**, Hauptmann v. **George**, Ingenieur **Müller**, Luftschiffkapitän **Hacker**, dieser am Kompaß, und die Daimlerschen Monteure, sowie noch einige Personen Platz genommen.

Um 4.05 Uhr erhob sich „Zeppelin 1" und schlug die Richtung nach Osten ein. Kurz vor ¼5 Uhr passierte er, an dem weithin tönenden Geräusch der Luftschrauben leicht erkennbar, aber sonst kaum zu sehen, in mäßiger Höhe Friedrichshafen und steuerte bei immer noch ziemlich wolkigem Himmel und lebhaftem Südwestwind der bayerischen Grenze zu.

Um 5.25 Uhr passierte „Z. 1" **Biberach** und steuerte, indem er Ulm links liegen ließ, hinter Erbach über die bayerische Grenze in der Richtung auf Burgdorf.

e. Friedrichshafen, 1. April. (Privattel.) Um 7 Uhr früh passierte das Luftschiff **Mindelheim.** Es hatte mit starkem Südwestwind zu kämpfen. Zwischen ½8 und 8 Uhr dürfte die Ankunft in **München** erfolgen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. April.

Hofbericht. Der **Großherzog** nahm gestern vormittag den Vortrag des Legationsrats Dr. **Seyb** entgegen und erteilte von halb 10 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz; dem Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Medizinalrat Dr. **Fischer** in Wiesloch, dem Gymnasiumsdirektor Dr. **Kimmig** in Konstanz, dem Landgerichtsrat **Gut** in Heidelberg, dem Amtsvorstand Oberamtmann **Bauer** in Villingen, dem Landgerichtspräsidenten **Eisenlohr** in Mosbach, dem Bezirksarzt Medizinalrat Dr. **Mayer** in Schopfheim, dem Oberamtsrichter **Kampp** in Meßkirch, dem Präsidenten der Handelskammer Kommerzienrat **Meier** in Pforzheim, dem Notar **Esselborn** in Mannheim, dem Rechtsanwalt Dr. **Helm** und dem Professor **Holzer** in Heidelberg, dem Professor **Ehret** in Offenburg, den Pfarrern **Gugelmeier** in Dossenheim und **Hoehler** in Singen, dem Altstadtrat und Rentner **Meyer** in Baden, dem Oberbauinspektor **Hemberger** in Karlsruhe, dem Ingenieur a. D. **Manz** in Ueberlingen, dem Musikdirektor **Wernicke** in Mannheim, dem Steuerinspektor **Ott** in Karlsruhe, den Regierungsbaumeistern **Knittel** und **Schmitt** in Basel; dem Direktor des Landesgefängnisses Geheimerat und Major a. D. **Kopp** in Freiburg, dem Amtsvorstand Oberamtmann **Hebting** in Müllheim und dem Oberamtsrichter **Uhde** in Freiburg. Hierauf meldeten sich der Major **John von Freyend**, Bataillonskommandeur im 2. Badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, bisher Adjutant der 15. Division. Nachmittags und abends folgten die Vorträge der Geheimeräte Dr. **Nicolai** und Dr. Freiherr von **Babo**.

):(**Zum Rücktritt des Geh. Hofrats Goth** wird uns noch geschrieben: Mit dem heutigen Tage tritt Herr Geheimer Hofrat Adam **Goth**, Kreisschulrat in Karlsruhe, wegen vorgerückten Alters in den **Ruhestand.** Die **Lehrerschaft** des Schulkreises sieht mit aufrichtigem Bedauern diesen verdienten Mann aus seinem Amte scheiden. Der hervorragendste Zug seines Wesens, eine echte Menschenfreundlichkeit, verbunden mit einem unversieglichen Humor, ließ ihn mehr als wohlwollenden Berater und väterlichen Freund, denn als gestrengen Vorgesetzten erscheinen. Und das konnte den Erfolg seines Wirkens nur fördern. Sein Vertrauen erweckte bei den Lehrern Vertrauen, seine Ruhe und Milde wirkten vorbildlich, sein wohlwollendes Urteil steigerte ihre Berufsfreudigkeit. Gerne hätte ihm darum die Lehrerschaft in einer **Abschiedsfeier** die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung zum Ausdruck gebracht. Da die Gesundheit und das hohe Alter des Scheidenden dies aber nicht erlaubten, so mußte sie davon absehen. Doch wird sie dem verdienten Schulmann stets ein dankbares Andenken bewahren und begleitet ihn mit ihren besten Wünschen nach seinem künftigen Wohnorte, dem schönen Baden. Möge ihm ein recht langer und sonniger Lebensabend beschieden sein!

= **Gelegentlich des heutigen Bismarcktages** machen wir auch an dieser Stelle wiederholt auf die Sammlungen aufmerksam, welche der Errichtung eines **Bismarck-National-Denkmals** auf der **Elisenhöhe** bei **Bingerbrück** gelten. Das gegenüber dem Niederwalddenkmal der Germania auf der anderen Rheinseite geplante, aus den Beiträgen des deutschen Volkes selbst hervorgehende Denkmal soll zum **100jährigen Geburtstag Bismarcks**, also am 1. April 1915, fertiggestellt sein. — Das Präsidium bilden: Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst von Bülow; Reichstagsabgeordneter E. Bassermann, Mannheim; Friedrich Fürst zu Wied; Reichstagsabgeordneter Dr. v. Heydebrand u. d. Lasa-Tschunkawe; Reichstagsabgeordneter J. Kaempf-Berlin, Vizepräsident des Reichstages; Landtagsabgeordneter Dr. Porsch, Justizrat, I. Vizepräsident des Preuß. Abgeordnetenhauses; Freiherr v. Schorlemer-Lieser-Coblenz, Oberpräsident der Rheinprovinz. Die Geschäftsstelle hat in Karlsruhe dem Bankhause Veit L. **Homburger** eine **Sammelstelle** übertragen. Es wird ersucht, diesem Fond zugedachte Geldbeiträge, die auch in Jahresraten gezahlt werden können, an dasselbe abzuführen und zu diesem Zwecke in die dort aufliegenden offiziellen Sammellisten, die später veröffentlicht werden, einzuzeichnen.

§ **Einen Unfall** erlitt gestern vormittag 10 Uhr das 5jährige Söhnchen eines in der Winterstraße wohnenden Spezereihändlers dadurch, daß es sich an den hinteren Teil eines durch die genannte Straße fahrenden Fuhrwerks hing und abstürzte; das Hinterrad ging dem Kind über den rechten Unterschenkel und verursachte eine Knickung des Schienbeins.

§ **Logisschwindeleien und Diebstähle.** Am 28. v. M. kam ein etwa 26 Jahre alter unbekannter Herr, der sich Kurt Hanan, Beamter aus Ulm, nannte, in ein hiesiges Gasthaus und ließ sich auf ein paar Tage ein Zimmer anweisen. Unmittelbar nachher stahl er aus dem Zimmer einen Betteppich im Werte von 15 Mark und veräußerte ihn bei einem Trödler, indem er sich Buchhalter G. Baldauf nannte. In seinem Zimmer ließ er eine schwarze Handtasche mit einer schmutzigen Weste zurück, welche Gegenstände offenbar von einem Diebstahl herrühren.

Letzte Telegramme
der „Badischen Presse".

= **Berlin**, 1. April. Gestern besichtigten der **Kaiser** und die **Kaiserin** in der Gartenbau-Ausstellung die Hyazinthen-Beete der holländischen Aussteller.

= **Kopenhagen**, 31. März. Der **König ernannte** den Redakteur in Reykjavik **Bjoern Jonsson zum Minister für Island** anstelle des verabschiedeten Ministers Hafstein.

hd **Petersburg**, 31. März. Wie verlautet, wird das **Hauptquartier der baltischen Flotte** von Kronstadt nach **Sweaborg** verlegt werden.

= **Konstantinopel**, 1. April. Eine **Truppenabteilung** mit **Mitrailleusen** ist gestern nach dem **Yildiz Kiosk beordert** worden, da unter den dortigen **albanesischen Truppen Erregung** herrscht.

= **Athen**, 1. April. Das **Kabinett** hat seine **Entlassung eingereicht.**

= **San Sebastian**, 31. März. **König Eduard** traf heute nachmittag 1.30 Uhr hier ein und begab sich sogleich nach **Schloß Miramar**, wo ein **Frühstück** stattfand. Die Begegnung des Königs mit König Alfons war sehr herzlich. König Alfons und König Eduard unterhielten sich vor und nach dem Frühstück längere Zeit miteinander und fuhren nachmittags um 4 Uhr nach **Biarritz**. König Alfons beabsichtigt am Abend die **Rückreise nach Madrid** anzutreten.

mE. **San Franzisko**, 1. April. (Privattel.) Der **Gemeinderat** von San Franzisko **beschloß** die **Separierung der japanischen Schulkinder** in den städtischen Schulanstalten. Es sollen eigene **Separatklassen für Japaner** errichtet werden. Damit wird der amerikanisch-japanische Streitfall von neuem aktuell.

Die Beilegung des österreich.-serbischen Konfliktes.

= Belgrad, 31. März. In der in der heutigen Sitzung der Skupschtina verlesenen **Note der Großmächte** wird die **serbische Regierung** mit dem größten Nachdruck **aufgefordert**, nunmehr die — bereits überreichte — **Note** in kürzester Frist an die **österreichisch-ungarische Regierung abgehen zu lassen.** Weiter ist darin gesagt, daß die **Gesandten** Englands, Frankreichs, Italiens und Rußlands **ermächtigt** seien, die serbische **Regierung zu verständigen**, daß Frhr. **v. Aehrenthal** den Wiener Vertretern der genannten Mächte **erklärt** habe, daß **Oesterreich-Ungarn in keiner Weise auf Serbien einen Druck ausüben** werde, oder die **normale Entwickelung der serbischen Heeresmacht** zu verhindern wünsche. Auch habe Oesterreich-Ungarn nicht die Absicht, die **Unabhängigkeit** oder **Integrität Serbiens** anzutasten bezw. seine freie Entwickelung zu hindern.

= **Belgrad**, 1. April. Es verlautet, die **Offiziere des 2. Kavallerie-Regiments in Kraljewo** hätten wegen des unrühmlichen Abschlusses der Krisis dem **König** telegraphisch ihr **Abschiedsgesuch eingereicht.**

mE. **Berlin**, 1. April. (Privattel.) Der **deutsche Kaiser** hat von **Kaiser Franz Josef**, bestem Vernehmen nach, ein **Telegramm** erhalten, worin dieser ihm zu der **bundestreuen Haltung im österreichisch-serbischen Konflikt** auf das Wärmste den **Dank Oesterreich-Ungarns** ausspricht.

hd **Rom**, 31. März. Die **italienische Regierung** beabsichtigt, die **Vermittelung zwischen Oesterreich-Ungarn und Montenegro** zu übernehmen. Eine gemeinsame Demarche der Mächte soll in Cettinje nicht stattfinden.

Die Schlußnote der serbischen Regierung.

= **Wien**, 31. März. Der **serbische Gesandte überreichte heute mittag dem Minister des Aeußern Freiherrn v. Aehrenthal eine Note** folgenden Inhalts:

Mit Bezug auf die frühere Note der serbischen Regierung auf die österreichisch-ungarische Note und um **jedes Mißverständnis zu vermeiden**, das daraus entstehen könnte, hat der **serbische Gesandte** den **Auftrag**, dem Minister des Aeußern in Wien folgendes zu **erklären:**

Serbien erkennt an, daß es durch die in Bosnien geschaffene Tatsache in seinen Rechten nicht berührt wurde, daß es sich demgemäß den **Entschließungen anpassen** wird, welche die **Mächte** inbezug auf den Artikel 25 des Berliner Vertrages **treffen werden.** Indem **Serbien den Ratschlägen der Großmächte Folge leistet**, versichert es, die **Haltung des Protestes** und des **Widerstandes**, die es hinsichtlich der **Annektion** seit Oktober v. J. eingenommen hat, **aufzugeben.** Es **verpflichtet** sich ferner, die **Richtung seiner gegenwärtigen Politik gegenüber Oesterreich-Ungarn zu ändern**, um auf dem **Fuße freundnachbarlicher Beziehungen** zu leben.

Diesen Erklärungen entsprechend und im Vertrauen auf die friedlichen Absichten Oesterreich-Ungarns wird **Serbien seine Armee bezüglich der Organisation, Dislokation und Effektivstärke auf den Stand im Frühjahr 1908 zurückbringen.**

Das Ende der Dynastie Karageorgewitsch?

hd **Belgrad**, 31. März. **König Peter** hat dem hiesigen **englischen** und dem **russischen Gesandten mitgeteilt**, daß er **abzudanken gedenke.** Er verlangt eine **Apanage von 250 000 Francs** und will sich nach **Nizza** zurückziehen. Darüber, wer die Apanage bezahlen soll, wird noch zwischen Belgrad, Petersburg und London verhandelt werden.

hd **Belgrad**, 31. März. **Im nationalen Klub teilte der Justizminister mit, die Regierung habe die volle Gewißheit, daß der König fest entschlossen sei, sofort nach Lösung des österreichischen Konfliktes zu Gunsten seines Sohnes Alexander auf den Thron zu verzichten.**

hd **Wien**, 1. April. An hiesiger **offizieller Stelle** eingetroffene **Nachrichten** bestätigen, daß **König Peter** gegenüber Mitgliedern des diplomatischen Korps in Belgrad die **Absicht erklärt** habe, **für sich und seine Dynastie abzudanken.** Es heißt, England hätte der serbischen Regierung eine Anleihe zugesichert, aus deren Zinsen die vom König geforderte Apanage gedeckt werden könnte.

= **Belgrad**, 1. April. Gegenüber den auswärts verbreiteten Nachrichten von einem **bevorstehenden Rücktritt der Dynastie Karageorgewitsch**, insbesondere der Meldung, daß der König dem englischen und russischen Gesandten die Absicht seiner Abdankung mitgeteilt habe, und daß zwischen **Belgrad, London** und **Petersburg Verhandlungen** wegen einer **Apanage für den König** geführt werden, erklärt der Ministerpräsident **Novakowitsch** kathegorisch, daß diese Nachricht **jeder Grundlage entbehrt.**

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel. 31. März 2.63 m (30. März. 2.60 m.)
Schusterinsel, 1. April Morgens 6 Uhr 1.57 m (31. März 1.51 m
Kehl, 1. April Morgens 6 Uhr 2.02 m (31. März 1.96 m).
Maxau, 1. April Morgens 6 Uhr 4.01 m (31. März 4.01 m).
Mannheim, 1. April Morgens 6 Uhr 2.98 m (31. März 3.02 m.)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Donnerstag den 1. April:

Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung.
Ev. Männerverein d. Weststadt. 8 Uhr Vereinsabend, Blücherstr. 20.
„Frankeneck". Täglich Künstler-Konzerte.
„Friedrichshof". Heute abend spielt die **Ungarische Künstler-Kapelle** in der **Weinstube.**
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Kaiser-Restaurant u. Café Ecke Kaiser- und Kronenstraße. Tägl. abends Künstler-Konzert.
1. K. Mandolinengesellsch. 8½ U. Anfänger-Probe. Alte Brauerei Printz
National-Stenogr.-Verein Blitz. 8½ Uhr Uebungsabend, gold. Gerste.
Sachsen und Thüringer. 8½ Uhr Monatsversamlg. im Palmengarten.
Schwarzwaldverein. Vereinsabend. Moninger Konkordiasaal. Vortrag.
Turngesellsch. 8 U. Altersriege. Realgymn. 8 U. Damen, Reben iussch.
Verein für Handlungskommis von 1858. Versammlung, Landsknecht.
Verein von Vogelfreunden. 9 Uhr Monatsversamml. im gold. Adler.

= **Welt-Kinematograph, Karlsruhe**, Kaiserstraße 133. In Anbetracht des kommenden Osterfestes hat sich der Welt-Kinematograph entschlossen einige hervorragende religiöse Sujets in das Programm aufzunehmen. „Die Kindheit Jesu" und „Wunder und Wirken unseres Erlösers" dürften für viele von großem Interesse sein. Auch die übrigen Bilder des Programmes sind sehr sehenswert. „Ballet Egyptien" ist sehr interessant. Wahre Kindesliebe zur Mutter können wir in dem Drama „Eine edle Lüge" bewundern, die blinde Mutter soll nichts von dem Kummer ihrer Tochter erfahren. Sie versucht alles Leid allein zu tragen und sucht durch Scherze und allerlei Unterhaltung die blinde Mutter zu täuschen. Bilder aus Landwirtschaft und Industrie Südafrikas werden Naturfreunde willkommen heißen. Die große Freundschaft zweier Backfische sehen wir in urdrolligen Bildern. Ein harmloses Kleid vermag das allzulose geknüpfte Band der Liebe zu lösen. Sehr unterhaltend ist „Vergiß mein nicht", ein schön koloriertes Märchenbild.

Neu!

Kreuzstern MAGGI's
Hafermehl
Grünkernmehl
Reismehl usw.
Vorzüglich!
¼ u. ½ kg-Pakete
Bernh. Kranz, Inh. Aug. Kranz, Ecke Göth.- u. Uhlandstr.
1836a

„Schwarzwaldheim" Heilanstalt für SCHÖMBERG Sanitäts-Rat Dr. Gilly. — Lungenkranke. bei Wildbad württbg. Schwarzwald. — Mäßige Preise. — Prospekte frei. —

Jeder Tag der Arbeit raubt Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Ergänzung ihrer verbrauchten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine ernste Pflicht. Das von der Wissenschaft anerkannte und von den Aerzten erprobte Mittel, das hier in Betracht kommt, heißt „Sanatogen". Sanatogen stärkt und stählt die geschwächten und erschöpften Nerven, indem es diese nährt, indem es ihnen die wichtigsten Bestandteile ihres organischen Aufbaues zuführt und dadurch die verbrauchte Kraft ersetzt. Die natürliche Folge davon ist die Neubelebung und Verjüngung des gesamten Organismus, eine beglückende Hebung aller seiner Kräfte und Leistungen. So mancher würde sich wie neugeboren fühlen, wenn er sich entschließen könnte, einen Versuch mit Sanatogen zu machen. Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer & Cie., Berlin SW 48. 8052a

wort geführt wird, den mit beseeligender Wärme behafteten Solostimmen, des lebhaften Kolorits des vielfach herangezogenen, umfangreichen Orchesters konnte man sich nirgend entziehen. Die Macht der Bachschen Tonsprache bewirkte die Konzentration aller unserer Gedanken auf die einem unversiegbaren Gemüt entspringende Anschauungswelt.

Die Reproduktion bedarf aber auch solchem Geist gegenüber einer von ihrer Mission tief durchdrungenen Eingebung. Um des bloßen Effektes willen und einem Triebe folgend, den die Gebärde nach Sensation erzeugt, wird die Hohe Messe niemals ihr Programm erfüllen; nur wer ihre sittlich reinigende Evolution verspürt, darf sich für berechtigt halten, dem Werke näher zu treten. Und wenn man sich nun den Ernst und Eifer vergegenwärtigt, mit dem der hiesige Bachverein bei Einstudierung der Messe verfahren und das imponierende Resultat daneben stellt, ist ihm in vollster Hinsicht die Berechtigung zuzuerkennen, die ihn an diese Arbeit herangehen hieß. Außerordentliches ist geleistet worden. Keinen Augenblick ein Versagen, ein Erschlaffen, frisch und mutig stand jeder an seinem Platz bis zum Finale. — Seit Jahren sind hier in einem großen Tonwerk die Chöre nicht mehr mit solcher Präzision und Selbständigkeit gehört worden wie gestern. Die Wiedergabe des Kyrie, Qui tollis oder Crucifixus, des Osanna, Dona nobis war einfach musterhaft. In diesen Chorsätzen, vor denen sich die Meister aller Zeiten in Ehrfurcht verneigen müssen, hat Bach mit den Stimmen in freiester Weise geschaltet. Die schwierigsten Probleme sind zur Lösung gestellt und da man ihnen allen gerecht wurde, darf der Chor des Bachvereins auf diese seine vorzügliche Leistung mit Berechtigung stolz sein. Den Solisten ist es keineswegs leichter gemacht. Nur wer eine tüchtige Schulung genossen kann hier bestehen. Frau Anna Vierordt-Helbing glänzte durch ihren großen ansprechenden Sopran; Frl. Hofopernsängerin Bruntsch (Alt) konnte der Oeffentlichkeit den Beweis erbringen, daß sie ihre breit ausströmende Stimme auch für Gesang, der sich außerhalb der Bühne bewegt, in ein feststitzendes technisches Rüstzeug zu gürten weiß. Herr Kammersänger Büttner bestach durch die Großzügigkeit, mit der er seine Partie erfaßte. Auch mit dem Tenor, Herrn Heinrich Kühlborn aus Berlin, befreundete sich der Hörer bei der deutlichen Textaussprache schnell. — Nicht zu vergessen wären die zahlreichen Instrumental-Solisten für begleitende Violine, Oboe, Flöte, Horn u. a. und Herr Theodor Barner, der an der Orgel pflichteifrig seines Amtes waltete. Auch dem Großh. Hoforchester kann man für sein sauberes und genaues, klangschönes Zusammenspiel alles Lob zollen.

Ueber der Aufführung der H-moll-Messe stand der musikalische Leiter des Bach-Vereins, Herr Hofkirchenmusikdirektor Max Brauer. Er erschien als spiritus rector des Ganzen, anfeuernd und begeisternd. Die kaum zu bewältigende Arbeit der Wochen und Monate hat ihm nun den erfreulichsten Erfolg eingebracht. Mit dem ideellen Lohn verknüpfte sich der aufrichtigste Dank der Zuhörerschaft, die diese Weihestunden fest im Gedächtnis bewahren wird. — Mit dem gestrigen, dreizehnten Konzert seit Bestehen hat der Bach-Verein seinem Grundbau den letzten Stein eingefügt und nun mag sich darüber ein stolzes Gebäude erheben. Max Brauer hat den Verein zu einem Faktor in unserer Residenz gebildet, mit dem wir rechnen können und müssen. Der an musikalischen Taten etwas dürftige Winter schließt jetzt mit einem Ereignis ab, das heute und morgen überdauern wird, das uns als Merkstein zu gelten hat in der Musikgeschichte unserer Stadt. —

Vermischtes.

= **Dresden**, 1. April. (Tel.) Der geisteskranke Rentier **Staps**, der im Vororte Coswig wohnt, **erschoß** seinen 14jährigen **Sohn** und verübte dann einen **Selbstmordversuch.**

= **Mainz**, 31. März. (Tel.) Der **Sparkassenbuchhalter Scheuer**, der der hiesigen städtischen Sparkasse **21 000 ℳ unterschlagen** hatte, wurde heute von der Strafkammer zu **3 Jahren Gefängnis** und 3 Jahren **Ehrverlust** verurteilt. 6 Wochen der Untersuchungshaft wurden angerechnet.

hd **Budapest**, 1. April. (Tel.) In **Temesvar** wurde die **13jährige Rosa Geczy als Giftmischerin verhaftet.** Sie hat bereits die **Vergiftung von fünf Personen** eingestanden.

hd **Budapest**, 31. März. Die **große Ortschaft Jiolna-Erdö** wurde durch eine **Feuersbrunst fast gänzlich zerstört.**

= **Havanna**, 31. März. (Tel.) Die **Regierung** ließ dem **Kapitän** des Kreuzers **„Bremen"** für die bei dem **Brande** im hiesigen Hafen geleisteten **Dienste** ihren **Dank** aussprechen.

Bis Samstag — Im Souterrain: — So weit Vorrat.

Grosser Emaille-Verkauf.

Nur gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Qualität „Radium“

Farbe: grau

Fleischtöpfe	Grösse 14	16	18	20	22 cm
	38	48	55	62	72 ₰
Bratkasserollen	Grösse 14	16	18		20 cm
	28	38	42		48 ₰
Kartoffelkocher	Grösse 16		18		20 cm
	1.35		1.65		1.90
Ringtöpfe	Grösse 22				24 cm
	1.10				1.25
Töpfe mit Ausguss	Grösse 10	12	14		16 cm
	32	42	58		65 ₰
Salat-Seiher	Grösse 22				24 cm
	85				95 ₰
Kasserollen	Grösse 12		14		16 cm
	32		42		50 ₰

Weiss:

Löffelbleche	1.20
Konsole mit Sand-, Seife-, Sodabehälter	1.45
Toiletten-Eimer	1.95
Salz- und Mehlfässer	68 ₰
Nachtgeschirre	38 ₰

„Spezial-Qualität“

Farbe: grau, blau, braun

Fleischtöpfe	Grösse 14	16	18	20	22 cm
	42	52	58	68	88 ₰
Bratkasserollen	Grösse 14	16	18	20	22 cm
	35	42	48	58	68 ₰
Kartoffelkocher	Grösse 16		18		20 cm
	1.50		1.70		2.20
Ringtöpfe	Grösse 22				24 cm
	1.20				1.45
Töpfe mit Ausguss	Grösse 10	12	14		16 cm
	38	48	65		78 ₰
Kasserollen	Grösse 12	14	16		18 cm
	38	48	52		65 ₰
Wasserkessel	Grösse 16				18 cm
	1.20				1.40
Teigschüsseln	Grösse 28	30	34		40 cm
	75	88	110		145 ₰
Kaffeekannen	Grösse 12				14 cm
	78				95 ₰
Salatseiher	Grösse 22				24 cm
	98 ₰				1.10

Qualität „Handfest“

Farbe: außen braun abgetönt, innen grau

Fleischtöpfe	Gr. 14	16	18	20	22 cm
	68	88	98	130	145 ₰
Bratkasserollen	Grösse 14	16	18	20	22 cm
	48	58	65	75	90 ₰
Kartoffelkocher	Grösse 16				18 cm
	1.95				2.30
Töpfe mit Ausguss	Grösse 10	12	14		16 cm
	48	60	85		98 ₰
Kasserollen	Grösse 12	14	16		18 cm
	50	60	68		80 ₰
Bratpfannen eckig	Grösse 30		34		38 cm
	1.20		1.60		1.95
Kaffeekannen					98 ₰
Teigschüsseln	Grösse 34		36		38 cm
	1.65		1.95		2.25
Salat-Seiher	Grösse 22				24 cm
	1.25				1.45
Löffelbleche					2.85

Marmor-Emaille zu Ausnahme-Preisen.

5002

HERMANN TIETZ.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt

Friedrichsplatz Nr. 8

Ecke Lammstrasse (Laden). B165

J. Kovar, Schneidermeister.

Trauringe

Hochzeits- u. Ostergeschenke

in Pforzheimer Gold- u. Dubleewaren, Tafelbestecke, Kaffeelöffel, Schöpflöffel 2c., ferner **Taschenuhren** in allen Preislagen empfiehlt zu billigsten Preisen

Christ. Fränkle, Goldschmied,

Karlsruhe, Kaiser-Passage. 4933

Konfirmanden-Hüte

modernste Formen ▫▫ solide Qualitäten
alle Preislagen ▫ unübertroffene Auswahl

2641

Wilh. Zeumer, Hutmagazin

Kaiserstrasse 125/127. Telephon 274.

I. Karlsruher-Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer

Inhaber: Eberhard Meyer, konzessionierter Kammerjäger.

Uebernimmt die **Vertilgung von Ungeziefer** jeder Art unter weitgehendster **Garantie.**

Versicherung gegen Ungeziefer (Abonnement) für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen. 10401a

Aelteste, größte und renommierteste Spezialgeschäft in Süddeutschland,

in **Mannheim: Collinistraße 10.** Telephon 2318.

in **Karlsruhe: Kriegstraße 16, IV.** Telephon 1548.

Elegante Damen-Hüte

aparte, chice Hüte für Sport und Reise,

Kinder-Hüte

Schul-Hüte

in schönen, dauerhaften Garnierungen 4931.2.1

empfiehlt das

Spezialhaus für Damen- und Kinder-Hüte

L. PH. WILHELM

Kaiserstraße 205. *Telephon 1609.*

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

---

800 Mk. w. sof. geg. g. Sicherheit **aufzunehmen gesucht.** Offerten unter **100 A. B.** hauptpostlagernd hier erb. B12274

Darlehen

von **300 Mk.** sucht Geschäftsmann von Selbstgeb. geg. gute Sicherheit. Offerten unter Nr. B12294 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Welche philanthropisch

gesinnte Dame würde talentvollen Mann pekuniär unterstützen? Offert. unter Nr. B12281 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlung, gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückp.) 3063a3.1

Fahrrad, gut erhalt., sehr billig zu verkaufen. B12178.2.1

Körnerstraße 13, I, Werkstatt.

40000 Mark

auf erste Hypothek, auch in 2 oder 3 Beträgen, 3.3

auszuleihen.

Gefl. Offert. unter Nr. B12021 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

24—26000 Mk.

als II. Hypothek auf tadelloses, hochrentables Haus der Kriegstraße von pünktlichstem Zinszahler auf sofort gesucht

Gefl. Offerten unter Nr. 1194 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Geld

auf I. Hypothek bis 60% der Schätzung zu 4¼% von einer **Kasse auszuleihen** durch B10821.3.3

Julius Nöder, B.-Baden,

Langestr. 83. Telephon 848.

Warnung!

Lassen Sie sich nicht verleiten, bei Einkauf von Schuhwerk auf die Ausarbeitung der **Form** zu wenig zu achten. **Dies ist die Hauptsache,** neben der **Qualität.** Und dies sind die maßgebenden Momente, nach denen **ich** einkaufe. — Es kommt jetzt die Zeit der Touren, da ist **zweckmäßiges** Schuhwerk die Hauptsache. Dasselbe kann im Aussehen doch gefällig sein. 5023

Stiefel, Schuhe, Sandalen

für Damen, Herren und Kinder kaufen Sie bestens im

Reformhaus, Karlsruhe, Kaiserstr. 40.

Poröse Wäsche, Leibchen, Socken, Strümpfe (einball.) 2c.

Schwarzwaldverein
(Sekt. Karlsruhe)
Donnerstag den 1. April 1909:
Vereinsabend
im Moninger (Konkordiasaal.)
Vortrag: Neapel-Pompeji, einst und jetzt.

Verein f. Handlungs-Commis v. 1858
(kaufm. Verein Hamburg)
Bezirk Karlsruhe.
Jeden Donnerstag abend Versammlung im Restaurant „Landsknecht" (Zirkel) altdeutsches Zimmer.

Verein von Vogelfreunden Karlsruhe.
Heute Donnerstag den 1. April 1909, abends 9 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Goldner Adler". Herr Hofschauspieler Max Schneider hält einen Vortrag über den wilden Kanarienvogel.
Gratisverlosung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
4999 Der Vorstand.

Sachsen u. Thüringer.
Donnerstag den 1. April, abends ½9 Uhr:
Monatsversammlung
im Restaurant „Palmengarten", Herrenstraße 34a.
Landsleute willkommen.
Der Vorstand.

Verloren
eine goldene Broche mit Stein, v. der Linkenheimer-, Stefanien- u. Lessing- zur Sofienstraße. Abzugeben gegen Belohnung.
B12292 Sofienstraße 71.

Kaufmann,
jüngerer, als tätiger Teilhaber (Kontor u. Reise) mit einer Einlage von 10—15 000 ℳ gesucht von Engrosgeschäft.
Offert. unt. Nr. B12262 an die Exped. der „Bad. Presse".

Hausverkauf. 2.1
4stöckiges, neues Haus mit Doppelwohnungen von 2 mal 3 Zimmer i. St., ist umständehalber sehr billig zu verkaufen. Rentiert zu 7%. Gefl. Offert. von Selbstkäufern unt. Nr. B12275 an die Exp. der „Bad. Presse" erbeten.

Günstige Gelegenheit für Hauskauf!
Weg. Wegzug verkaufe mein 4stöck. Doppelwohnhaus, je 3 Zimmer m. Zubehör, hochrentabel, in der Oststadt, nächst Fasanengarten, bei gering. Anzahlung unt. Selbstkostenpreis. Selbstreflekt. bel. Adr. unt. Nr. B12179 in der Exp. der „Bad. Presse" abzug.

Ladenschäfte-Verkauf.
2 wenig gebr. Ladenschäfte werden billig abgegeben. Näh. B12070.2.2
Leopoldstr. 37 im Laden.

Doppelpony,
weil zu leicht, preiswert zu verkaufen. Näheres durch Adolf Bolz, Carbid en gros, Kapellenstr. 42,
B12263 Telephon 2220. 3.1

---

1 Waschmange z. verkaufen
B12266 Kronenstr. 51, part.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.
Donnerstag den 1. April 1909.
49. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementskarten).
Candida.
Lustspiel in 3 Akten von B. Shaw. In Szene gesetzt von O. Kienscherf.
Personen:
Jakob Morell, Pastor H. Höcker.
Candida, seine Frau M. Ermarth.
Burgeß, ihr Vater Carl Dapper.
Alexander Mill, Hilfspriester Felix Baumbach.
Proserpina, Maschinenschreiberin Marie Genter.
Eugen Marchbanks Felix Krones.
Ort der Handlung: Ein Vorort Londons. — Zeit: Gegenwart.
Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.
Kasse-Eröffnung: ½7 Uhr.
Mittel-Preise.

Bodenteppiche,
Läufer etc. werden sauber gereinigt oder umgefärbt. Färberei und Chem. Waschanstalt Printz.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
Die Auszahlung der Dividende erfolgt morgen Freitag den 2. April, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr für die Nummern der neuen Markenbücher von 2001 bis 2500 an unserer Kasse, Zähringerstraße 47, gegen Vorzeigen des neuen Markenbuches. 3799

Verein für evang. Kirchenmusik.
Palmsonntag den 4. April 1909
in der
evangelischen Stadtkirche:
Kirchenkonzert
unter gütiger Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Amelie Junker aus Ulm (Sopran), des Konzertsängers Herrn Richard Zimmermann aus Stuttgart (Bariton) und des Musikdirektors Herrn Georg Ad. Nack aus Stuttgart (Orgel).
Musikalische Leitung: Herr Hermann Junker.
Anfang ½8 Uhr. Ende 9 Uhr abends.
Zum Besuch des Konzerts berechtigen unsere Mitglieder die ausgegebenen Karten für das Frühjahrs-Konzert.
Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten zu 1 Mk. und nummerierte Plätze zu 2 Mk. erhältlich.
Der Kartenverkauf findet statt in den Hof-Musikalienhandlungen von F. Doert (Ritterstraße), Hugo Kuntz Kaiserstraße 114), in der Buchhandlung Müller & Gräff (Kaiserstraße und Seminarstraße und bei Kirchendiener Schweizer (Eingang Kirchstraße).
Programme und Text der Gesänge zu 10 Pfg. werden am Eingang der Kirche abgegeben. Der Eingang geschieht nur durch das Hauptportal der Kirche, welches um 7 Uhr geöffnet wird.
Der Vorstand. 4972.2.1

Evang. Männerverein der Weststadt.
Donnerstag den 1. April, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, Blücherstr. 20
Vereinsabend mit Diskussion.
Referent: Herr Ingenieur E. Bronner über:
„Künstlerische Forderungen im Städtebau der Gegenwart?"
Gäste willkommen. 5005

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilverein) E. V.
Am Freitag den 2. April, abends 8½ Uhr,
im unteren Nebenzimmer des Café Prinz Karl, Ecke Zirkel u. Lammstraße, findet unsere diesjährige ordentliche
General-Versammlung
statt. Im Interesse unserer Sache bitten wir um zahlreichen Besuch.
5030 Der Vorstand.

Direktion: J. Raimond **Colosseum** Telephon 1938.
Heute Donnerstag den 1. April:
Gastspiel des Rheinischen Burleske-Ensembles
Harry Bienenstein. 4983
12 Personen. Abendlich 2 Burlesken. Rheinländer Hochdeutsch.
„Der Mann mit den drei Frauen".
„Der Schrei nach dem Kinde",
sowie kinematographische Vorführung.
Morgen Freitag den 2. April 1909 (Vorletzter Tag):
„Der Schrei nach dem Kinde".
„Einmal noch leben".
Es finden nur drei Gastspiele statt.

Apollo-Theater Karlsruhe
Telephon 2042. Dir. Braunschweiger. Marienstrasse 16.
Programm vom 1.—15. April 1909.
Henriette Ohlery, Vortragskünstlerin
Mons. Duveneds, Contorsionist
Frères Chantrell, Musical-Ball-Clowns
Mr. Kernwood, komischer Jongleur 5008
4 süssen Mädels, Damen-Gesangsquartett
Jacques Bronn, Humorist
Les 5 Serellis, Damen-Gesangs- und Tanz-Ensemble
Apollo-Bioscop, Serie neuester Bilder.
Täglich abends von 11—2 Uhr: Cabaret Maxim.

Telegramm!
Restaurant zum Frankeneck
Donnerstag den 1. April, abends 8 Uhr, u. folgende Tage:
Täglich Konzerte des berühmten Mailänder Künstler-Orchesters
unter Leitung des Direktor Francesco Jannetti. 4835
Vollständig neues, grandiöses Programm.

Zum Laub.
Donnerstag den 1. April 1909: B12326
Komiker-Konzert Beck.
Es ladet freundl. ein Lukas Kappenberger.

Kronenfels.
Donnerstag: B12357
Konzert Rensmann.

Versteigerung von Matratzendünger.
Dienstag den 6. April 1909, vormittags 8 Uhr, versteigert die II. Abteilung Feldartl.-Regts. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14 in Gottesaue den Matratzendünger von 4 Batterien meistbietend gegen Barzahlung. 5009.2.1

Pfänder-Versteigerung.
Freitag den 2. April, nachm. 2 Uhr, werden im Auktionslokal Zähringerstraße 29 im Auftrag des Pfandleihers, Herrn H. Schmid, die über sechs Monate verfallenen Pfänder, Buch 33 u. 34 v. Nr. 3400—5000 als: Herren- u. Frauenkleider, Weißzeug, gold. u. silberne Uhren, goldene Ringe, gegen bar öffentlich versteigert.
Der Ueberschuß des Erlöses nach Abzug der Pfandschuld und der Kosten wird, wenn nicht innerhalb 14 Tagen vom Verpfänder abgeholt, bei der zuständigen Finanzstelle hinterlegt.
Liebhaber ladet ein 4969
S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

Ein Posten Knaben-Anzüge
für das Alter von 2—12 Jahren, nur lauter neue Dessin, werden wegen Aufgabe des Artikels zum Selbstkostenpreis abgegeben. 5035*
31 Kronenstr. 31.

Herren erhalten sehr guten bürgerl. Mittagstisch 60 u. Abendtisch 40 ₰
B12358 Kreuzstr. 20, 3. St.

Tüchtige Wirtsleute,
Mann Metzger, welche schon eine Wirtschaft mit Erfolg betrieben haben, suchen auf 1. Juli eine gangbare Wirtschaft in Zapf oder Pacht.
Offerten unter Nr. B12307 an die Expedition der „Bad. Presse" erbet.

Heirat
38jähr., tücht., gebild. Herr, repräs., in fest. Pos., bish. led., wünscht Verbindg. m. gebild. Frln. od. Frau o. K., zwecks bald. Heirat. Anonym zwecklos Br. m. Bild, w. a. altes, u. X. Y. 77 hauptpostlagernd. B12363

Darlehen.
Bei Abschluß von Lebensversicherung können sichere Herren ein Darlehen erhalten.
Offerten unter Nr. B12299 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Diwans!
Von heute bis 15. April gebe ich auf alle Polstermöbel, auf meine ohnehin schon sehr billigen Preise einen extra Rabatt von 10%. 4925
Lud. Seiter, Waldstr. 7, Möbel- u. Bettenhaus.

---

1 Fahrrad, Marke Kaiser, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Luisenstraße 50, Vorderhaus, 3. St. links. B12311

Zu verkaufen:
1 Sekretär,
1 Konsol,
1 Bettlade mit Rost,
1 Kommode,
1 einfacher Schrank,
1 Ausziehtisch,
1 Ovaltisch,
1 Fahne,
1 Krocket,
1 Gaslyra. B12288
Hirschstraße 32, II.

---

300 gebr. eis. Gartenstühle à 1.35 Mk.,
20 „ „ Gartentische à 3.50 „
länglich und rund,
sind zu verkaufen. 4844 2.2
Kronenstraße 32, Hinterhaus.

Billig zu verkaufen:
Fein Plüschdiwan, Vertiko, Schrank, Schreibtisch u. verschied. 5033
Akademiestraße 49, part.

Vollständ. sauberes Bett 35 Mk., Roßhaarmatratze 25 Mk., Seegrasmatratze m. Wollaufl. 15 Mk., Deckbett 7 Mk., eichener Schrank 18 Mk. zu verkaufen. B123.6
2.1 Lessingstraße 33, im Hof.

Eine guterh. holz. Kinderbettstatt ist zu verkaufen. B12250
Marienstraße 29, 1. St.

---

2 Kochherde,
gebraucht, beinahe neu, äußerst billig zu verkaufen. B12325
Amalienstraße 43.

Ein weißer Kinderliegwagen ist zu verkaufen. B12301
Sachstraße 75, 2. Stock, rechts.

Nachruf.
In der Nacht vom 27. auf 28. ds. Mts. verstarb infolge einer Gasvergiftung der Oberleutnant im Grossherzoglich Mecklenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 14
Hans Freiherr Göler von Ravensburg.
Der Entschlafene gehörte dem Bataillon seit einem Jahre an. 3042a
Das Offizierkorps betrauert in ihm einen hoffnungsvollen Offizier und liebenswürdigen Kameraden, dem es ein treues Andenken bewahren wird.
Im Namen des Offizierkorps:
von Dewitz,
Oberstleutnant und Kommandeur.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die Trauer-Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Karoline Roth Wwe.
geb. Weigand
heute nachmittag um 1 Uhr nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenen Leiden sanft entschlafen ist. B11286
Karlsruhe, 31. März 1909.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag den 2. April, nachm. 2½ Uhr, statt.

Berufswahl für Knaben, Mädchen u. Erwachsene. Berufswechsel, Wahl der Schulart. Genaue Angabe Ihrer Schwächen, Mängel, Vorzüge, Talente, ob musikalisch 2c. — Ratschläge in kritischen Lebenslagen und neuen Unternehmungen. — Persönliches Fortkommen. Wollen Sie Ihre Lage verbessern? Ausführliche Charakterschilderungen, geistige Individualität; Gattenwahl (auch nach Photographien). Erzieherische Winke vom 3. Jahre. Mündlich nur 1.50 Mk. Eingehende Beantwortung vieler Fragen und schriftliches ist extra. Sie sind dann frei von Sorgen. Psycho-Phrenolog Ullrich (aus Berlin). Nur wenige Tage: Westendstr. 20. Nur nachm. 1—7, Sonntag 9—3. Donnerstag und Freitag (1. u. 2. April), abends 8¼ Uhr, in Schrempps Saal III (Waldstr. 16):
Zwei öffentl. Experimental-Vorträge
(verschieden im Inhalt). Mit Benutzung zahlreicher Porträts werden Kopfbildung u. Gesichtsausdruck ausführlich erörtert und Herren u. Damen charakterisiert (Lehrabende); auch für Damen sehr interessant. — Plätze à 50 und à 30 Pfg. B11804

Restaurant Goldner Adler,
Telephon 2614. Karl-Friedrichstraße 12.
Heute, sowie jeden Donnerstag:

Schlachtfest.
Prima Leber- und Griebenwürste.
Von 5 Uhr ab die beliebten Schlachtplatten
was empfehlend anzeigt. 3734* Ernst Müller.

Aufbewahrung von
Pelz- u. Wollwaren
während des Sommers nach bester fachgemässer Methode unter Versicherung gegen Motten und Feuerschaden.
Grosskürschnerei **Wilh. Zeumer**
Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127. Teleph. 274.
Abholung im Hause. 5032
Reparaturen während des Sommers besonders vorteilhaft.

Leop. Wipfler,
Luisenstraße 31, Ecke Wilhelmstraße,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Trikothemden,	Kragen,
Beinkleider,	Manschetten,
Unterjacken,	Krawatten,
Socken,	Hosenträger,
Sportstrümpfen,	Taschentücher.
Nur beste Fabrikate.	Billigste Preise.

5031
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kinderwagen,
gr. Kastenwagen mit abnehmb. Sitz, guterhalten, zu verkaufen. 5020
2.1 Nowackanlage 15, II.

Ein Sportwagen
mit Verdeck u. Gummireifen ist billig zu verkaufen. B12285
Blumenstraße 21, 3. Stock.

Kinderliegwagen, gut erhalt., größ. Vogelkäfig bill. zu verkaufen.
B12252 Marienstr. 56, II.

Blauer Kastenwagen, gut erhalten, zu verkaufen: B11976
Humboldtstraße 12, IV.

Keine Gratisräumung,
sondern zahle die höchsten Preise für guterhaltene, brauchb. Flaschen, Lumpen, Papier, Bücher zum Einstampfen, Eisen, Metall, Speicher- u. Kellerkram, hole alles selbst ab. B12224
Wang. Wilhelmstraße 10.

Ein noch gut erhaltener **Prinzeßwagen** billig zu verkaufen. B12261
Näh. Augartenstr. 15, Stb. II. r.

Schöner, gut erhaltener Kastenwagen, Salontisch und Staffelei billig zu verkaufen. B12265.2.1
Lenzstraße 11, III.

Zahnatelier Deininger
von jetzt ab B12192.6.1
29 I. Werderplatz 29 I.

Die Nummer meines
Fernsprech-Anschlusses
ist heute in
Nr. 537
umgeändert worden.

Gust. Benzinger Nachf.
J. Estelmann
4994 Hoflieferant. Weinhandlung.

Karlsruhe-Mühlburg.
Wirtschafts-Uebernahme und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, Fremden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich die
Restauration zur Kaiser-Allee
übernommen habe. Durch Verabreichung eines ff. **Sinner Bier, vorzügliche reine Weine, prima Wurst- und Fleischwaren,** sowie durch Führung einer **guten Küche** werde ich stets bestrebt sein, meine Gäste auf das Beste zu bedienen.

B12278 Hochachtungsvoll
K. Eisele, Metzger und Wirt.
Jeden Donnerstag Schlachttag.

M. Günther
Kaiserstr. 114
zwischen Wald- und Herrenstr.
Spezialhaus für Herren-Artikel.
Chice
Herren-Krawatten
(Frühjahrs-Neuheiten)
in eleganter Ausführung zu billigsten Preisen. 4828.2.1

Als Oster-Geschenke empfehle ich:
Osterhasen, Ostereier m. neuen Füllungen, **Osterkörbe,** gefüllt u. leer
Neue Frühjahrsspiele: Rollende Weltkugel, Aeropalla, Wibolo, Allaspiel, Netzball- und Diabolospiel, Volaspiel,
Neue Sandspiele, Gartengeräte aus Holz und Eisen, **Eimer, Gießkannen, Sand- u. Leiterwagen, Schubkarren** aus Holz u. Eisen, **Schmetterlings-Kasten,** Nadeln, Netze, Spannbretter, Bücher 2c., **Lawn-Tennis-Spiele,** Schläger, Bälle, Netze (Slazenger u. Bussey), **Garten-Croquet-Spiele, Boccia-** und **Federballspiele, Gummibälle, Fußbälle, Schleuderbälle, Schlagbälle** und **Schlaghölzer.** 4772.6.3

F. Wilh. Doering,
Spielwaren- u. Korbwarengeschäft,
Ritterstrasse, nächst der Kaiserstraße.

Auf die Osterfeiertage
empfehlen wir aus unseren eigenen Schäfereien prima
Milch-Lämmer
(Oster-Lämmer).
Der aussergewöhnlich grossen Nachfrage wegen bitten wir unsere verehrl. Kundschaft höfl. **Bestellungen auf Lamm-Fleisch** recht frühzeitig, **spätestens aber bis zum 4. April** bei einer unserer Filialen abzugeben, damit allen Wünschen möglichst entsprochen werden kann. 4986.4.1
Gebrüder Hensel,
Grossh. Hoflieferanten.

Schulranzen
eigener Anfertigung, sehr dauerhaft, **Mappen, Taschen, Hosenträger** und Anfertigung aller einschlägigen Sattlerarbeiten.
Fr. Buttgereit, Sattlermeister,
Kaiser-Allee 51. 4799.3.2

Ein Krankenfahrstuhl wird zu **kaufen gesucht** von **Franz Schloss, Wirt** in **Wörth** (Pfalz). B12270

Kinderwagen, Kasten-Liegewagen (blau) ist preiswert zu **verkaufen.** Zu erfr. B12271 **Kriegstraße 141a,** II., r.

4990.3.2

Oefen.
Ich habe aus der Konkursmasse **Abraham & Strauß, Eisengroßhandlung hier, Douglasstr. 28,** noch einige
Regulier-Füllöfen
(schwarz) abzugeben und lade Interessenten zur Besichtigung ein. 5016
Die Konkursverwaltung.
Carl Nagel.

Kompl. Aussteuer,
besteh. aus 2 engl. Bettladen, 2 Patentrösten, 2 Polstern, 2 bess. Matratzen, 1 Nachttischchen mit Marmorplatte, 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. engl. Toilettespiegel, 1 Handtuchständer, zwei Stühlen, ein Chiffonnier, einen 6säuligen Vertiko mit Spiegel, ein bess. Diwan, ein Ausziehtisch, vier bess. Stühlen, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenbrett, 2 Hockern, zu dem billigen Preis v. Mk. 515 zu verkaufen. Mit 2 Deckbetten, 4 Kissen Mk. 80 höher. Nach Uebereinkunft Teilzahlung gestattet. B12259.2.1
Waldstraße 22, Laden.

Stockfisch
bekannter Güte,
per Pfd. **23** Pfg.
empfiehlt 4575.3.2
Bucherer
Zähringerstraße 21,
Durlacherstraße 56,
Durlacher-Allee 32,
Gerwigstraße 10,
Bürgerstr. 6, Götzestr. 23,
Körnerstraße 9,
Rintheim, Hauptstr.

Telegramm
an die Herrschaften.
Höchste Preise zahle für getragene **Herren- und Damenkleider, Schuhe** u. s. w. Komme ins Haus. Karte genügt. Offerten unt. B10956 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 3.3

Ausstellung einer Muster-Wohnung.

Habe in meinem Etablissement eine komplette Wohnung, bestehend aus:
1 Speisezimmer, 1 Salon,
1 Schlafzimmer
1 Herrenzimmer
vollständig eingerichtet in mittlerer Preislage und lade Interessenten, speziell Brautpaare, zur gefl. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang hiermit höflichst ein.
Permanente Ausstellung von Zimmereinrichtungen in 5 Stockwerken, durch elektrischen Personenfahrstuhl verbunden. 4902

W. Gastel
Telephon 1567 *Hoflieferant* *Ritterstrasse 8*
Grösstes und besteingerichtetes Etablissement
für moderne Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.

Friedrichsbad
Kaiserstrasse 136.
Sommerhalbjahreskarte
für die 4913.2.2
Schwimmhalle
vom 1. April bis 1. Oktober
Erwachsene M. **20.**—, Kinder M. **15.**— u. **10.**—.

Nicht teuerer
aber bequemer und dauerhafter sind meine
Handarbeits-Stiefel.
Solche werden bei mir für Knaben und Mädchen nach Maß angefertigt und zwar von Nr. 31 ab in **Box-Calf** schon von **Mk. 6.50** an, **Damen-Schnür- und Knopfstiefel, Box-Calf** von **Mk. 10** an, **Herren-Stiefel** von **Mk. 10** an.
Garantie für nur solide Arbeit und tadellosen Sitz.
Ein Versuch führt zur dauernden Kundschaft. 4476.8.2
„Ludwigs" Mass- und Reparaturgeschäft,
Kapellenstraße Nr. 10 u. **Durlacherstraße Nr. 13.**

Ein Waggon Email- und lackierte
Kochherde
aus sehr **starkem Blech** ist für mich eingetroffen und sind einige davon in meiner Toreinfahrt ausgestellt. An jedem Herd ist der Preis zu sehen. Durch die großen Bareinkäufe bin ich in der Lage, staunend billig zu verkaufen. Ferner
Ia Gassparherde und Gasherdtische
von **3 Mk.** an. 4996.6.1
Sämtliche **Haus- und Küchengeräte**
in bekannt guter Qualität und **billigen Preisen.**
Rabattmarken.
Bei ganzen Aussteuern Vorzugspreise.
Nur bei J. Blum,
Eisenwaren- und Küchengeräte-Magazin
49 Schützenstraße 49.

Wo kauft man am billigsten
Spiegel u. eingerahmte Bilder?
Nur im Spezialgeschäft von A. Jägel,
Markgrafenstrasse 38, am **Lidellplatz,** nächst der Kreuzstraße.
Bilder werden eingerahmt solid und billig. 4337.18.4
Anfertigen von Galeriestangen nach Maß von **45 Pfg.** an das Stück.

Miet-Verträge sind zu haben in der **Exped. der „Badischen Presse".**

Nur bessere
Weiss- und Rotweine
direkt vom Produzenten bezogen und gut ausgebaut.
Original Affentaler, Zeller Durbacher, Markgräfler, Kaiserstühler, Pfalz- u. Moselweine. Deutscher u. Franz. Sekt, Cognac, Schwarzw. Kirsch- u. Zwetschgenwasser, sowie **naturreiner 1904er Szegzarder ungar. Rotwein** (blutb.) von „Chateau Palugyay", **Preßburg** (früh. Vertr. Herr Deisz)
empfiehlt 4867.6.2
Josef Kritsch, Weinhandlung,
vormals **Louis Schneider,**
Douglasstr. 15, Tel. 2315.

Heute und Morgen
frisch eintreffend:
größer. Zufuhren
Echte
Holl. Schellfische
1—1½ pfündig
per Pfund **37** Pfg.
Bratschellfische
per Pfund **27** Pfg.
ferner: 3744*
feinste gewässerte
Stockfische
per Pfund **23** Pfg.
empfehlen
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Schreibtisch u. Aktenschrank,
gebraucht, möglichst gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Offert. mit Preisangabe unter Nr. B12272 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 2.1

Piano, neu, mit Garantieschein und ein gebrauchtes sind billig zu verkaufen od. zu vermieten. B12295 **Steinstraße 16,** parterre, links.

Gebr. Gasherd
billig zu **verkaufen.** B12253 **Sommerstr. 4, part., lks.**

Für das Bismarck-Nationaldenkmal

auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück sind in der Zeit vom 1. November 1908 bis 28. Februar 1909 bei den verschiedenen Sammelstellen im ganzen eingegangen:

216 482 Mark 25 Pfg.,

Davon entfallen auf **Karlsruhe** und zwar **Veit L. Homburger:** Direktor Julius Wolff 10 ℳ, Otto Müller 10 ℳ, J. Beuttel aus Waldshut 5 ℳ, Geh. Oberbaurat Seyb 20 ℳ; **Im ganzen:** 45 ℳ.

Folgende größere Beiträge gingen bis jetzt ein:

Gemeinde **Bingerbrück** 42 000 ℳ (für Grundstückserwerb), Stadt **Bingen** 20 000 ℳ (für Grundstückserwerb), **Ungenannt** 25 000 ℳ, Geh. Kommerzienrat **Franz Haniel** in Düsseldorf 15 000 ℳ, Geh. Kommerzienrat **E. Funke** in Essen a./Ruhr 10 000 ℳ, Bankier **Rob. Suermondt** in Aachen 7000 ℳ, Geheimer Kommerzienrat Dr. **E. Delius** in Aachen 5300 ℳ, Geheimer Kommerzienrat **A. Kirdorf** in Aachen 5500 ℳ, Kommerzienrat **Talbot** in Aachen 5000 ℳ, Kommerzienrat **Hugo Stinnes** in Mülheim-Ruhr 5000 ℳ, Reedereibesitzer **Gustav Stinnes** in Mülheim-Ruhr 5000 ℳ, Frau **Hugo Stinnes** senior in Mülheim-Ruhr 5000 ℳ, Kommerzienrat **Arnold Schoeller** in Düren 5000 ℳ, Geh. Komm.-Rat **E. Huber** in Straßburg i. E. 5000 ℳ, Komm.-Rat **Gustav Stinnes** in Mülheim-Ruhr 5000 ℳ, Geh. Kommerzienrat **E. Kirdorf** auf Streithof-Mülheim-Ruhr 4000 ℳ, Geh. Kommerzienrat **Louis Kannegießer** in Mülheim-Ruhr 2000 ℳ, Kommerzienrat **Heinr. Stollwerk** in Köln 2000 ℳ, **Landesausschuß Oldenburg** (bis jetzt) 2000 ℳ, Generaldirektor **Rob. Müser** in Dortmund 1000 ℳ, Kommerzienrat **E. Küchen** in Mülheim-Ruhr 1000 ℳ, **H. J. Merck & Co.** in Hamburg 1000 ℳ, Generalkonsul Dr. **P. von Schwabach** in Berlin 1000 ℳ, Generalkonsul **Rob. von Mendelssohn** in Berlin 1000 ℳ, Generalkonsul **Franz von Mendelssohn** in Berlin 1000 ℳ, Verlag der **Leipziger Neuesten Nachrichten** 1000 ℳ, Saarstädte **St. Johann, Saarbrücken, Malstatt-Burbach** 1000 ℳ. 2548a

Versteigerung.

Freitag den 2. April, vormittags 9 Uhr, wird im **Auktionslokal, Zähringerstraße 29,** gegen bar öffentlich versteigert:

Feine Herren-, Damen- und Kinderschnürstiefel, feine Herren-Lackstiefel und Lackschuhe, **ferner 1 Partie moderne Zimmertapeten mit Bordüren,** 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Ofenschirm, 1 große Bilderrahme, 2 Bettstellen mit Rost, Matratzen und Polstern, 1 eintürig. Schrank, 1 Diwan, 1 Sofa, Stehlampen, Leuchter, Regulateur, Vogelkäfige, Bilder, Ofenschirm, 1 Handnähmaschine, Bücher- und Aktenschäfte, 1 **gutes, bereits neues Damenzweirad,** 1 großer Brüsseler Teppich und noch vieles.

Liebhaber ladet ein 4970

S. Hischmann, Auktionsgeschäft.

AUSSTATTUNGSHAUS
MODERNER
WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

MÖBELMAGAZIN
VEREINIGTER SCHREINERMEISTER
E. G. M. U. H.
AMALIENSTR. 31 TELEPHON 114
GEGRÜNDET 1883. 2809*

STÄNDIGE AUSSTELLUNG VON
ZIRKA 60 MUSTERZIMMERN.
LAGER IN STOFFEN, GARDINEN
ETC. BESICHTIGUNG ERBETEN.
KOSTENVORANSCHLÄGE
GERNE ZU DIENSTEN.
EIGENE TAPEZIERWERKSTÄTTE.

Garten- und Veranda-Möbel

von **Weiden** und **Rohr,** in grosser Auswahl,
Stühle, Armsessel, Tische, Bänke und Ruhebetten, Rollschutzwände, Reisekörbe in allen Grössen
empfiehlt 4769.6.2
F. Wilhelm Doering,
Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse.

Vornehme Existenz!

Für **Karlsruhe** ist ein neuartiges

chancenreiches Unternehmen,

welches einem längst empfundenen tatsächlichen Bedürfnis in äußerster Vollkommenheit entspricht, sofort zu verkaufen. Es handelt sich um eine aufsehenerregende gesetzlich gesch. **Weltneuheit,** die behördlicherseits konzessioniert ist und Brancheknntnisse nicht erfordert. — **Dauerndes Einkommen mindestens 12—15 000 Mk. pro Jahr ohne jedes Risiko.** — Frankfurt und 32 Städte bereits verkauft.

Schnell entschlossene Reflektanten, die über 2—3000 Mk. bar verfügen, erhalten nähere Auskunft unter **F. G. K. 458** d. **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 2655a

Unser erster direkter Waggon
Neue Egypter
Zwiebeln
Pfund **13** Pfg.
10 Pfund **1.25**
Zentner **12.00**

Unser letzter Waggon
Italiener
Blumenkohl
Kopf **18, 20** und **22** Pfg.

Unser letzter Waggon
Holländer
Rotkraut und Weisskraut
in Köpfen von 3—4 Pfund
Pfund **13** Pfg.

Frische Holländer
Gurken
Stück **50** Pfg.

Frische Steiermärker
Eier
extraschwer
Stück **7** Pfg.

Drei Waggons
Französische
Tafel-Aepfel
3 Pfund **40** Pfg.
und
3 Pfund **45** Pfg.

Zwei Waggons
Spanische
Blutorangen
Stück **5** Pfg.
Dutzend **55** Pfg.
Stück **7** Pfg.
Dutzend **75** Pfg.

2.1 empfehlen 5015
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Neu eröffnet:
Südweststadt:
82 Karlstraße 82
(Ecke Kurvenstraße.)
22a Morgenstr. 22a
(Rankestraße Ecke).
(Südstadt).
52 Gerwigstr. 52
(Oststadt).
Ferner wird Anfang April neu eröffnet:
Weststadt:
Eisenlohrstraße
(Kriegstraße Ecke).

Staunend billig

Chice **Damen-Paletots, Kostüme, Kostümröcke, Unterröcke** in reicher Auswahl. 3884*
Wilhelmstraße 34, 2. St. rechts.
Kein Laden.

Schöner Bücherschrank
25 Mk., Stühle, Stück 50 Pfg., 2 Bettstellen 5 Mk. u. 3 Mk., schöne Oelgemälde, Stck. v. 5 Mk. an zu **verkauf.** B12117 **Lessingstr. 33,** im Hof.

HOTEL VICTORIA
Karlsruhe

Preiswerte Abonnements für Diners.
Stets reichhaltige Abendkarte.
Neuer Besitzer:
Paul Natusch
bish. langjähr. Oberkellner „Grd. Hotel du Lac, Luzern".

empfiehlt seine vollständig renovierten
Säle
für 4861.2.1
Hochzeiten und grössere Gesellschaften
sowie ein sehr schönes
Separat-Nebenzimmer
für kleinere Gesellschaften und Konferenzen etc.

ECKERT-KRAMER

beehrt sich, den Eingang sämtlicher
Neuheiten in Damen- und Kinderhüten
Modell-Hüten
empfehlend anzuzeigen. 4980

ECKERT-KRAMER, Karlsruhe
Karl-Friedrichstr. 22. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Für
Verlobung
und Hochzeit sind die beliebtesten Geschenke eingerahmte Bilder! Solche hat in grösster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.
Fz. Otto Schwarz
Kunsthandlung
Kaiserstr. 225.
13786.12.9

3915.4.4 **Spezialität:**
Herren-Hemden nach Mass
in farbig und weiss.
Garantie für tadellosen Sitz und Ausführung,
in den neuesten Dessin und Stoffen
Percal, Zephyr, Waschseide, Oxford, Ventilation, Panama.
Grosse Auswahl in Einsätzen.
Adolf Honsel
Waldstrasse 20, 1 Treppe.

Kein Konkurs mehr.

Zwecks Behebung von Zahlungsschwierigkeiten übernehmen wir die Vergleichsunterhandlungen mit den Herren Gläubigern streng diskret. Langjährige Erfahrungen, rasche Erledigung.

Offerten unter **„Treuhandvereinigung"** Nr. **3054a** an die Expedition der „Bad. Presse". 3.2

Hypotheken-Kapital

in jeder Größe auf I. Hypotheken von Wohn- und Geschäftshäusern in badischen Städten, sowie auf ländlichen Besitz in Häusern und Grundstücken haben wir fortlaufend unter zeitgemäßen Bedingungen

auszuleihen.

Bei Anfragen ist Zusendung von gemeinderätlichen Schätzungsurkunden mit Grundbuchheft-Abschrift oder grundbuchamtlichem Eigentums- und Lastenzeugnis erforderlich und nehmen wir direkte Anträge von Grundstückseigentümern gerne entgegen. 1298a.27.14

Badische Finanz- und Handels-Gesellschaft m. b. H.,
in **Pforzheim.** Dir.: **Otto Katzenberger.**

Wirtschaft

nachweisbar gutgehende, in kathol. Orte 2.2
zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. unter Nr. B12167 an die Exp. der „Bad. Presse" erb.

Badeofen gebraucht m. Kupfermantel u. Brause, f. Kohlenfeuerung bill. zu **verkauf.** B12091.2.2 **Amalienstr. 67,** part.

Einige Herrschaftsherde
in emaill. u. Majolika werden unter Garantie billig **abgegeben,** ebenso einige **gebrauchte Herde.**
2944* **Amalienstraße 7.**

Viktoriawagen B 11964 2.2
ein gut erhaltener, mit abnehmbarem Bock, ist zu verkaufen.
Karlsruhe, Waldhornstraße 17.

Anfertig. v. Damen u. Kinderkleidern
rasch und billig. B11316.3.3
Akademiestr. 42, 3. Stock.

Okkasion.

3 Brillantringe von 100 bis 150 Mk., sowie 1 **Medaillon** mit 8 **Brillanten** hat im Auftrag zu horrend billigem Preis zu verkaufen.
Friedrich Abt,
Goldarbeiter, B12289
Waldstraße 31, im Hof, rechts.

Divan.

Neue hochf. **Kameltaschendiwan** mit Roßhaar v. **45, 50, 60** Mk. an, eleg. **Plüschdiwan 65** Mk. Große Auswahl, nur gute, solide Arbeit unter Garantie. Gebe extra
10% Rabatt
bis Ostern. Kein Laden, daher billige Preise. Spezialgesch. **R. Köhler, Schützenstr. 53,** II. B11901.3.2

Billig zu verkaufen:
Oefen, gebr. Dauerbrenner u. Füllöfen, 1 **Chaiselongue, Weinflaschen, Fässer, 2 Kuttern, Papier** und **altes Eisen.** 2.2
Zu erfragen **Akademiestraße 67,** part., tägl. von 12—3 Uhr. B12246

Kleider, Blusen, Hüte, Spitzen-Umhang, Kinder-Waschkleidchen, 1 Pique-Mäntelchen und 1 Ueberzieher werden sehr billig abgegeben. B12213.2.1
Bernhardstraße 17, 3. Stock.

Schrank zu verkauf.
Bereits neuer, heller, eichener Schrank, 2türig, m. 2 Schubladen, umständehalber zu verk. B12174
Kaiserallee 63, Laden.

Ein noch neuer **Küchenschrank** und **Wandbrett** ist billigst abzugeben. B12153.2.2
Wilhelmstraße 56, 4. St., r.

Motorrad

(Neckarsulmer) mit oder ohne Beiwagen, 2½ PS, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. 3044a.3.1
Bauer, Werkmeister, **Gaggenau.**

Pritschenwagen,
bereits neu, mit Federn, zu verk. Näh. **Kapellenstr. 42,** Büro. B12208

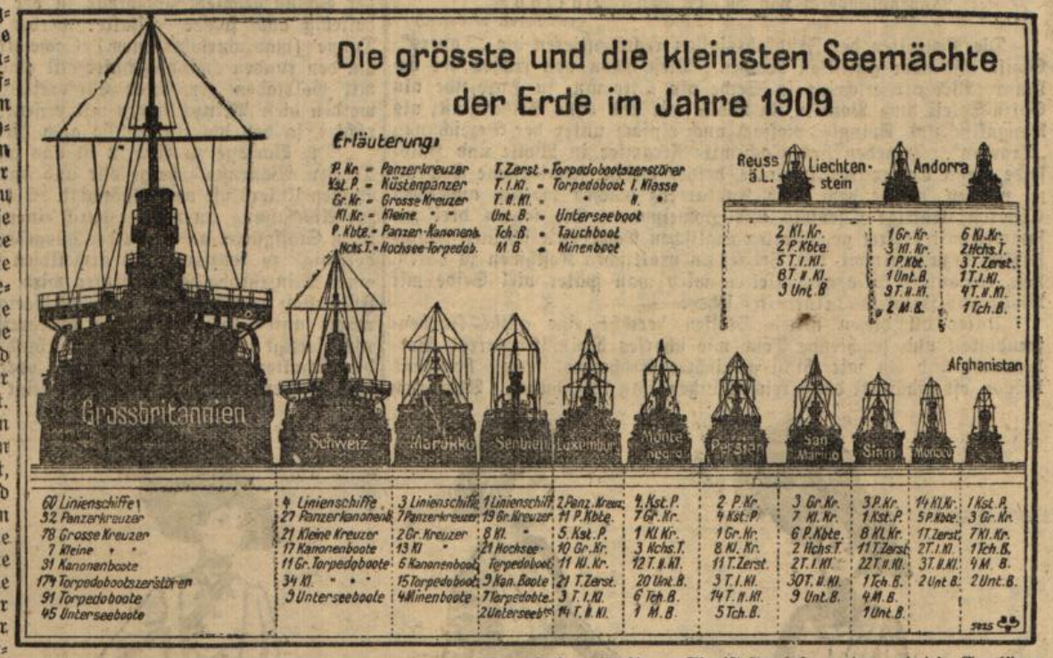
Kinderliegwagen (Prinzeßform), gut erhalten, zu **verkaufen.**
B12290 **Körnerstraße 15,** II. I.

Kinderliegwagen,
wenig gebr., grau mit Gummi, ebenso 3fl. Gasherd bill. zu verk. B12277 **Leopoldstr. 3** Stb. III.

Guterhalt. Kinder-Lieg- und Sitzwagen mit Nickelgestell bill. zu verkauf. B12211 **Essenweinstr. 26,** II, r.

Bretterzaun,
älterer, nebst Schwellen **billig zu verkaufen** bei **Nagel,** Baugeschäft, **Sophienstraße 116.** B12190.2.3

Die größte und die kleinsten Seemächte der Erde.



= Die Debatten im englischen Unterhause über die Notwendigkeit, den sogenannten Zwei-Mächte-Standard aufrecht zu erhalten, waren ja in allererster Linie gegen Deutschland gerichtet, das mit seinen Flottenbauten eine Gefahr für Englands Uebermacht zu werden droht. Wie groß diese Gefahr für England im Jahre 1912 werden kann, wo unsere „Dreadnoughts" fertig sind, beweist schon ein Blick auf die vorliegende Statistik, welche nachweist, daß der Flottenstand der kleinsten Mächte in seiner Gesamtheit Achtung gebietet. Speziell hat die Schweiz in den letzten Jahren eine Reihe von Panzerkanonenbooten gebaut, welche jetzt 27 ausmachen und damit sogar England überlegen sind. Für die deutsche Marine dürfte die schweizerische Flotte im Ernstfalle eine wirksame Unterstützung bilden, wenn wir auch wohl auf die Hilfe der schweizerischen Linienschiffe werden verzichten müssen, da diese nur auf den schweizerischen Seen Verwendung finden und nicht über den Rheinfall bei Schaffhausen hinweg können. Die marokkanische Flotte hatte unter Abdul Asis trübe Tage durchmachen müssen, da sie verstaubt und untätig in Tanger lag. Die tatkräftige Regierung Mulay Hafids hat sich der verwahrlosten Schiffe angenommen und speziell die Kreuzer instand gesetzt. Die Linienschiffe und Panzerkreuzer lassen sich an Ort und Stelle leider nicht reparieren und sollen deshalb nach der Werft von Blohm und Voß in Hamburg gebracht werden. Die serbische Donauflotte dürfte vielleicht doch nochmal Gelegenheit haben, sich im Kampf mit der österreichischen Flotte zu messen, auch die montenegrinischen Küstenpanzer sind im Hafen von Antivari stets zum Eingreifen bereit. Da in den beiden slavischen Ländern die unheimliche Torpedowaffe mit besonderer Vorliebe ausgebildet worden ist, kann man hier vielleicht auf Ueberraschungen gefaßt sein. Für Luxemburg verbot sich selbstverständlich die Aufstellung einer Schlachtflotte von selbst. Die Gewässer der Save und die allerdings mächtiger Kanäle, welche durch Luxemburg hindurch führen, und die Gewässer der Maas mit denen des Rheins verbinden, können nur höchstens Panzerkreuzer aufnehmen, die zusammen mit flinken kleinen Kreuzern und einer hübschen Zahl Torpedoboote eine stolze Flotte bilden. Daß die Perser in ihrem für den regierenden Schah typischen Geldmangel zurzeit für ihre Flotte nicht viel übrig haben, ist klar. Sie ist stark herunter und die Engländer warten nur darauf, sobald Rußland in Nordpersien einmarschiert, die persischen Schiffe, welche in Bender Abbas liegen, zu kapern. Die Flotte der italienischen Republik San Marino bildet eine wertvolle Unterstützung der italienischen Schiffe, wenigstens so lange, als die Beziehungen beider Länder zu einander so friedlich bleiben, wie sie jetzt sind. Im entgegengesetzten Falle würde aber San Marino mit Monako zusammen eine starke Flotte bilden können. Mit Siam werden die Franzosen schwer zu tun haben, zumal auch hier die Torpedowaffe zu hervorragender Bedeutung gelangt ist. Die afghanische Flotte steht jedenfalls an Bedeutung wesentlich hinter der siamesischen zurück. Daß sie ihrerseits der reußischen Staatsflotte noch überlegen ist, die eine Lieblingsschöpfung des verstorbenen Fürsten Reuß ältere Linie war und nun zur Untätigkeit verdammt auf den Binnenseen des Reußischen Landes vermodert, ist klar. Zu erwähnen bleiben noch die Geschwader der kleinen Länder Liechtenstein und Andorra. Diese dürften aber kaum noch als diesen Ländern angehörig in betracht kommen, da, wie wir in letzter Stunde erfahren, die deutsche Reichsregierung sich entschlossen hat, die letztgenannten drei Flotten käuflich zu erwerben. Die Verhandlungen sind bereits so weit gediehen, daß die Unterzeichnung am 1. April d. J. erfolgen kann.

Günter Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt.

= Mit dem Tode des Fürsten Karl Günter von Schwarzburg-Sondershausen ist die Regierung des Landes vorläufig an den Fürsten

Fürst Günter von Schwarzburg-Rudolstadt.

Günter zu Schwarzburg-Rudolstadt übergegangen. Fürst Günter zu Schwarzburg-Rudolstadt ist am 21. August 1852 zu Rudolstadt geboren. Der Fürst folgte am 1. Juli 1875 seinem Vetter, dem Fürsten Georg. Fürst Günter ist vermählt mit Fürstin Anna Luise, einer geborenen Prinzessin von Schönburg-Waldenburg.

Humoristisches.

Verfehlter Beruf. „. . . Wie, gnädiges Fräulein, wollen sich dem ärztlichen Beruf widmen?! . . Aber ich bitt' Sie, mit so einem lieben G'sichterl studiert man doch nicht!"

Liebe Jugend! Ein Junge, der die erste Gymnasialklasse besucht, kommt sehr spät aus der Schule. Darob zur Rede gestellt, sagt er, er habe sich mit dem Oberleutnant W. unterhalten. „Worüber denn?" fragt seine Mutter und er antwortet: „No, der Herr Oberleutnant saß zu Pferde und unterhielt sich mit einem Leutnant; ich stellte mich auch hin und hörte zu. Nach einer Weile sagte der Oberleutnant zu mir: „Schau, daß Du weiter kommst."

Sehr einfach. „Aber Jette, schon wieder ließen Sie eine kostbare Vase fallen! Schrecklich! . . Sie haben mir schon mehr Schaden gemacht als Ihr Guthaben bei mir beträgt! . . Was soll ich denn da tun?" — „Mehr Lohn geben."

Gut pariert. Kaufmann (zu seinem Buchhalter): „Jetzt weiß ich wirklich nicht, bin ich verrückt oder Sie?" — Buchhalter: „Von Ihnen wage ich es gar nicht vorauszusetzen, daß Sie sich einen verrückten Buchhalter halten können!"

„Was ich fordere", sagte Frau Wills, die große Frauenrechtlerin, „ist Gleichheit, Herr Jones. Ich will keine besonderen Privilegien, aber was ich verlange ist, daß Sie als Mann — oder eine Art Mann — mich ebenso behandeln sollen, wie Sie einen anderen Mann behandeln würden! Verstehen Sie mich!" — „Jawohl", murmelte Jones. — „So zum Beispiel anstatt eines öden Geschwätzes und statt mich wie ein hilfloses Wesen zu behandeln, das geschützt werden muß, und all solch Unsinn, verhalten Sie sich mir gegenüber genau so wie Herrn Smith gegenüber. Behandeln Sie mich wie einen guten Kerl!" — „Aber gewiß, alter Junge!" stimmte Jones hurtig bei „Leihe mir doch mal fünf Pfund!" (Answers).

Für die Redaktion verantwortlich: U. Frhr. v. Seckendorff.
Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 26. Karlsruhe, Donnerstag den 1. April 1909. 25. Jahrgang.

Die neue Regierung der Vereinigten Staaten.

= Das Kabinett, das sich William Howard Taft, der neue Präsident der Vereinigten Staaten, zur Führung der Regierungsgeschäfte zusammengestellt hat, besteht aus Männern sehr verschiedener Herkunft. Der Staatssekretär, d. h. Minister des Aeußern, Ph. Knox, war bisher Senator für Pennsylvanien und ist von Beruf Rechtsanwalt. Der Schatzsekretär Fr. Mac Veagh war Großkaufmann in Chicago; politisch neigt er der im Wahlkampfe um die Präsidentschaft unterlegenen Demokratenpartei zu. Der Generalanwalt (Justizminister) G. H. Wickersham ist ein Newyorker Rechtsanwalt. Aus dem Südstaate Tennessee stammt der Kriegssekretär J. G. Dickinson, der wie Mac Veagh zu den Demokraten gerechnet wird. Der Sekretär der Marine, G. v. L. Meyer, gehört dem Staate Massachusetts an und war früher Botschafter der Union in Rom und Petersburg. Der Sekretär des Innern, E. A. Ballinger aus Washington, hat sich Verdienste im Kampfe gegen die Landschwindeleien in den Weststaaten erworben. Generalpostmeister ist Fr. Hitchcock aus Massachusetts, im vorigen Jahr Leiter des Wahlfeldzuges für Taft; Ch. Nagel, Stadtratspräsident aus St. Louis, ist Sekretär für Handel und Arbeit. Aus Roosevelts letztem Kabinett in Tafts erstes übernommen ist der Sekretär der Landwirtschaft, J. Wilson, aus Iowa.

Die erste Sitzung des Kabinetts unter dem Vorsitz des Präsid. Taft.

Das Haus gegenüber.

Roman von E. Kent. (Nachdr. verb.)
(8. Fortsetzung.)

5. Kapitel.

„Ist Frau Atkins bereit?" fragte ich die hübsche Zofe.

Bevor sie aber Zeit zur Antwort hatte, hörte ich ein Rauschen seidener Röcke mir schnell näher kommen. Das Parfüm, das ich bereits in der Wohnung wahrgenommen hatte, machte sich stärker bemerkbar, und die Dame selbst erschien, und zwar ein außerordentlich hübsches Dämchen mit goldenem Haar und Rosenwangen. Ihre großen, blauen Augen waren so unschuldig und — wie ein überkritischer Beobachter vielleicht hinzugesetzt hätte — so ausdruckslos wie die ihrer leblosen Schwestern in einem Puppenladen. Ein weißes Musselinkleid mit tausend Spitzenbesätzen und Rüschen umhüllte ihr Persönchen, und ganze Ellen blauen Bandes umflatterten sie. Ihre zarten und doch fleischigen Finger waren mit glitzernden Ringen bedeckt, die jedoch kaum mehr glänzten als ihre rosigen Nägel. Sie strahlte mich mit einem koketten Lächeln an, wobei sie sehr niedliche, scharfe, weiße Zähnchen sehen ließ, und unwillkürlich lächelte ich sie wieder an — der tragische Anlaß, der mich zu ihr führte, war mir für den Augenblick ganz aus dem Gedächtnis gekommen.

„O, Herr Doktor!" rief sie mit einer hohen, durchdringenden Stimme. „Ist es nicht gräßlich? Man sagt mir, ein armer Mensch sei hier im Hause totgeschlagen worden, und nun hab' ich so eine schreckliche Angst, weil ich ihn ja ansehen soll. Muß ich das wirklich?" Dabei rang sie mit einer anmutigen Gebärde von Verzweiflung die Hände.

„Ich fürchte, das werden Sie wohl müssen!" antwortete ich, zu ihr herablächelnd.

„Aber Sie werden mit mir gehen, nicht wahr?" bat sie.

„Gewiß, meine verehrte Gnädigste, und wenn Ihre Mädchen ebenfalls fertig sind, so wäre es am besten wir gingen sofort."

Merritt empfing uns vor der Wohnung, worin der Ermordete lag, bedeutete den beiden Mädchen, sie sollten draußen warten, und führte uns hinein.

Als Frau Atkins den toten Mann erblickte, fuhr ein Schauder ihr durch den ganzen Leib, und ich fühlte, wie die auf meinem Arm ruhende Hand sich plötzlich zusammenkrampfte. Sie schrie zwar nicht auf und wurde auch nicht ohnmächtig, aber es war doch seltsam: sie stand plötzlich still, wie wenn sie zu Stein erstarrt wäre, und ihre Augen hafteten mit einem Ausdruck des Entsetzens an dem Leichnam.

„Frau Atkins?" fragte der Coroner.

Sie schien nicht imstande zu sein, ihm Antwort zu geben.

„Frau Atkins," wiederholte er etwas lauter, „kennen Sie den Toten?"

Diesmal machte sie eine leise Bewegung. Sie versuchte, ihre fahlen Lippen zu netzen, und schlug endlich, mit sichtlicher Anstrengung, die Augen auf, um sich furchtsam nach allen Seiten umzusehen.

„Nein, nein," flüsterte sie mit schwacher Stimme.

„Frau Atkins, ich muß Sie ersuchen, den Toten noch einmal anzusehen," sagte der Detektive, indem er sie scharf fixierte. „Einer von den Liftjungen hat in der Leiche einen Herrn erkannt, der Sie am Dienstag abend besuchte."

Sie erhob den Arm, wie wenn sie einen Schlag parieren wollte, und sagte:

„Ich kenne den Mann nicht."

„Sie leugnen, daß er Sie am Dienstag abend besucht hat?"

„Gewiß leugne ich das!" antwortete sie mit fester Stimme.

Ich sah, daß sie jetzt schnell ihre Selbstbeherrschung wiederfand, und ich erkannte, daß ich mich in meinem Urteil über die kleine Frau geirrt hatte. Unter diesem sanften, kindischen Aeußeren mußte ein unbezähmbarer Wille sich bergen.

„Leugnen Sie, daß Sie an jenem Abend überhaupt einen Herrn empfingen?"

Sie warf einen hastigen Blick auf alle Anwesenden und antwortete dann:

„Nein."

„O! Sie hatten also einen Herrn bei sich? Wer war es?"

Sie zögerte einen Augenblick, ehe sie sagte:

„Ein alter Freund!"

„Wollen Sie so freundlich sein, uns seinen Namen zu nennen?"

„Nein! Ich wünsche nicht, daß er in diese Angelegenheit verwickelt wird."

„Frau Atkins," sagte der Detektive, „der Tote, der hier liegt, ist ermordet worden, und" —

Ein Schrei unterbrach ihn.

„Ermordet! O nein, nein!“ stammelte sie mit weit aufgerissenen Augen.

„Es tut mir leid — aber darüber kann nicht der geringste Zweifel sein.“

„Aber wann? Wie?“ fragte sie mit zitternder Stimme.

„Dienstag abend.“

Sie holte tief Atem. Der Ausdruck des Entsetzens wich von ihren Zügen und sie wiederholte ganz gefaßt: „O, Dienstag abend!“ — mit einer leichten Betonung des Dienstag.

Die Veränderung ihres Wesens war geradezu verblüffend. Sie erschien ruhig — beinahe gleichgültig.

„Haben Sie herausgefunden, wie er ermordet wurde?“ fragte sie.

„Ja, er wurde ins Herz gestochen, und zwar mittels eines Werkzeuges, das nicht dicker gewesen sein kann als eine Stricknadel.“

„Wie seltsam!“ rief sie aus. „Wissen Sie, wer das Verbrechen begangen hat?“

„Noch nicht,“ antwortete der Coroner. „Und jetzt, Frau Atkins, frage ich Sie nochmals, ob Sie sicher sind, den Toten niemals zuvor gesehen zu haben.“

„Ja!“ antwortete sie fest.

„Und Sie sind bereit, in diesem Sinne auch vor der Jury auszusagen?“

„Ja.“

„Es ist Ihnen bewußt, daß der Liftjunge in bestimmter Weise in dem Ermordeten Ihren Besucher erkannt hat?“

„Ich nehme an, daß mein Wort so gut ist wie das eines Niggers,“ sagte sie, indem sie herausfordernd den Kopf in den Nacken warf.

„Ohne Zweifel,“ antwortete der Coroner höflich; „aber wenn Sie uns Namen und Adresse Ihres Freundes sagen wollten, so könnten wir ihn ausfindig machen. Und sobald die Polizei sicher wäre, daß der Betreffende am Leben ist, würde Ihnen die Unbequemlichkeit erspart bleiben, vor Gericht als Zeugin erscheinen zu müssen.“

„Vor Gericht!“ wiederholte sie mit einem Ausdruck des Schreckens. Offenbar hatte sie an diese Möglichkeit bisher nicht gedacht; sie sah sich um, als wenn sie einen Ausweg suchte, um sofort entfliehen zu können.

„Frau Atkins,“ sagte der Detektive in ernstem Ton, „ich glaube, Sie sind sich gewisser Tatsachen nicht genügend bewußt. Es ist ein Mann ermordet worden, in dem man, sei es mit Recht, sei es mit Unrecht, Ihren Besucher erkannt hat. Kein Mensch hat Ihren Freund das Haus verlassen sehen, und es ist daher unsere Aufgabe, uns zu vergewissern, ob er dies getan hat oder nicht. Können Sie uns sagen, was aus ihm geworden ist?“

Ihre Augen blickten wie die eines gehetzten Wildes, aber sie antwortete mit fester Stimme: „Mein Freund verließ mich kurz nach elf Uhr; er beabsichtigte, mit dem Mitternachtszuge nach Boston zu fahren.“ Sie zauderte einen Augenblick. „Er heißt Allan Brown — so, nun wissen Sie's!“

„Besten Dank, Frau Atkins. Und wie ist Herrn Browns Adresse in Boston?“

„Das weiß ich nicht.“

„Wo wohnte er in Newyork?“

„Auch das weiß ich wirklich nicht.“

„War er Geschäftsmann?“

„Ich weiß es nicht,“ antwortete sie mürrisch, mit einem schnellen Blick nach der Tür.

„Frau Atkins, Sie scheinen merkwürdig wenig von den Verhältnissen Ihres Freundes — Ihres alten Freundes zu wissen!“

„Nun, ich hatte ihn seit etlichen Jahren nicht mehr gesehen. Er wohnt nicht hier.“

„Wo ist er denn zu Hause?“

„Das weiß ich nicht,“ antwortete sie ungeduldig.

„Sind Sie selber aus Newyork, Frau Atkins?“ fragte der Detektive.

„Nein.“

„O! Das dachte ich mir. Und woher sind Sie denn?“

„Aus Chicago.“

„Chicago! Ah so! Da bin ich auch her,“ fuhr Merritt in leichtem Gesprächston fort. „Nettes Städtchen. Wie lange sind Sie schon von Chicago fort?“

„Seit sechs Monaten,“ antwortete sie kurz.

„Dann kannten Sie wohl Ihren Freund von Chicago her?“

„Ja,“ antwortete sie mit einem leisen Zusammenfahren.

„Und Sie wissen gewiß, daß der Herr nicht in Chicago zu Hause war?“

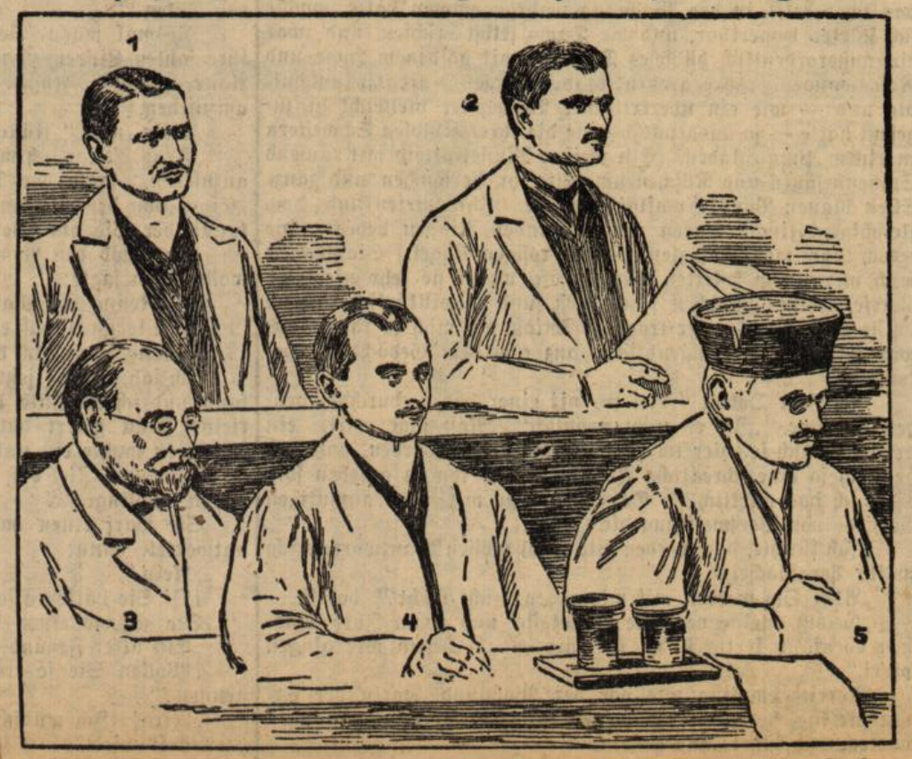
„Jawohl, das weiß ich. Aber hören Sie: warum fragen Sie mich so viel nach dem Herrn? Ich habe Ihnen gesagt, wie er heißt und wohin er gereist ist. Ihn ausfindig zu machen, ist Ihre Sache.“

„Wenn wir nicht im stande wären, ihn ausfindig zu machen, so würden die Folgen viel ernstlicher für Sie als für mich sein,“ antwortete Merritt ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Der Prozeß gegen Friedberg-Bohn vor dem Landgericht I in Berlin.

= Im Moabiter Justizpalast in Berlin wickelt sich wieder einmal eine jener Verhandlungen ab, mit deren Vorgeschichte sich die Oeffentlichkeit schon monatelang beschäftigt hat. Als Angeklagte stehen vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I der Bankier Siegmund Friedberg und sein Prokurist Fritz Bohn, die durch zahlreiche betrügerische Geschäftsmanipulationen Leute aus den verschiedensten Kreisen um Summen in einem ganz gewaltigen Gesamtbetrage geschädigt haben. Gleich an den ersten Verhandlungstagen kam vielfach das Privatleben der Angeklagten zur Sprache, von denen zumal Friedberg einen unsinnigen Aufwand getrieben haben soll. Er selbst widerspricht freilich diesen Beschuldigungen und will die enormen Ausgaben nur im Interesse seiner mannigfachen Geschäftsunternehmungen gemacht haben. Friedbergs Auftreten vor Gericht ist sehr selbstbewußt und überlegen; bei Erwähnung der Riesensummen, die er seinerzeit verdient hat, vermag er ein selbstgefälliges Lächeln oft nicht zu unterdrücken.



1. Fritz Bohn. 2. Siegmund Friedberg. 3. Sachverständiger Bücherrevisor Kruse. 4. Dr. Alsberg, der Verteidiger Bohns. 5. Dr. Wertzauer, der Verteidiger Friedbergs.

Für unsere Frauen.

Modenplauderei von Meta von Dallgow.

(Nachdruck verboten.)

Die Neuheiten der Frühjahrssaison repräsentieren die „Travers“-Stoffe mit quer gestellten Rippen. Diese schon von früher her bekannte Webeart erscheint in Seide als Ottoman, in Halbseide als Satin-Soleil, und Popelin, in Wolle mit und ohne Seidenglanz als Bengaline und Epinglé, vielfach auch einfach unter der Bezeichnung „Travers“. Daneben sind Cachemire-Recamier in Wolle und Halbseide, dann Cachemire-Directoire, beides weiche, schmiegsame Gewebe, zu nennen, welche dem Tuch Konkurrenz machen wollen, außerdem Chevron, kräftige Cheviots und Homespun. Die letzten drei zusammen mit diskret gemusterten englischen Geweben erscheinen hauptsächlich dazu bestimmt, den Bedarf an praktischen Kostümen zu decken. Für elegantere Straßen-Toiletten wird man später viel Seide mit Wolle und Halbseide verarbeitet sehen.

Unter all diesen neuen Stoffen herrscht eine große Farbenfreudigkeit und leuchtende Töne wie scharfes Grün, Kupferrot, Bordeauxrot und ein mit Grau gemischtes Erdbeerrot treten brennend hervor, oft gedämpft durch reichen Litzenbesatz in Schwarz. Aber auch solide Nuancen in Grau, Braun, Taupe (Maulwurfsfarben) und Blau harren der Verwendung für ruhigere Geschmacksrichtungen. Schmale Streifen und ein kleines Carreau, letzteres besonders in Schwarz-Weiß haben sich schon jetzt viele Freundinnen erworben. Die Streifen erscheinen oft in mehreren Nuancen einer Farbe, gewöhnlich bildet die hellste dabei den Fond. Englische Gewebe bevorzugen Grau und Steinfarben, mit diesen bald ganz feinen, bald in verschiedenen Breiten abgestuften Streifen. Zu jedem gemusterten Stoffe findet man den zur Grundfarbe passenden, sowohl in Wolle wie in Seide und Sammet vorrätig. Ebenso sind alle Besätze in den modernen Farbentönen vorhanden. Da gibt es Spitzen-An- und Einsätze jeder Technik: Spachtel, Filet, Valenciennes, Klöppel, Guipure u. a. m. Spitzenstoffe, abgepaßte Passen, Revers und Aermelaufschläge, nicht selten noch mit Gold-, Silber- oder Stahlfäden durchschossen. Der übereinstimmende Tüll für Chemisett und Aermelergänzung ist ebenfalls in reicher Farbenscala vorhanden oder wird von den Färbereien in kürzester Zeit geliefert. Außerordentlich beliebt erscheint immer noch reiche Ausstattung mit Sammet- oder Stoffknöpfen in beträchtlicher Größe, welche man sich über Holzformen selbst herstellen kann.

Was nun die Grundformen der ersten für das Frühjahr vorbereiteten Toiletten anbetrifft, so sehen wir die verkürzten Taillenlinie des Directoire-Stiles immer mehr verschwinden zugunsten lang geschweifter, schlank anliegender Prinzeßformen oder des mit kurzem Miedergurt gearbeiteten Rockes. Beiden dient in den meisten Fällen eine weiße Blouse zur Ergänzung; der gleichfarbige Tüll zum Prinzeßkleide repräsentiert schon immer eine erhöhte Eleganz. Auch die Röcke, sowohl die selbständigen als die der Prinzeßformen sind zu einer bequemen Weite zurückgekehrt — jupe raisonnable sagt der Franzose — in dem man leicht und sicher ausschreiten kann. Hieraus will man uns bereits wieder überweite Röcke — die Uebertreibung nach der entgegengesetzten Richtung — vorhersagen; hoffentlich bleibt es eine falsche Prophezeiung.

Abbildung 1 veranschaulicht ein Prinzeßkleid neuesten Datums, welchem man an Stelle der ärmellosen, beliebig auch eine Unterbluse mit langen Aermeln zum Ersatz der aus Stoff geben kann. Typisch ist das Falten-Arrangement der Seitenbahnen und der über diese mit angeschnittenen Spangen und Stoffknöpfen greifende Taillenteil; der Schluß geschieht unsichtbar in der Rückenmitte. Der Rock kann beliebig auch fußfrei gestaltet werden. Die Vorlage erscheint aus Taupe (maulwurfsfarbenem) Cachemire-Directoire hergestellt und um den runden Halsausschnitt mit einer etwas dunkler nuancierten, mit Goldfäden gemischten Stickerei-Bordüre ausgestattet. Vielfach werden diese Prinzeßkleider mit wesentlich tieferem Ausschnitt eingerichtet, so daß die Unterbluse auch hier mehr zur Geltung gelangt.

Die Vorlage zu Abb. 2 ist aus weichfallendem erdbeerfarbenem Travers-Wollenstoff hergestellt und durch eine etwas heller gefärbte Spitzen-Unterbluse vervollständigt. Sie bringt eine neue Komposition zur Anschauung, an welcher durch einen rund nach der Figur gearbeiteten Stoffgürtel an Stelle des ausgeschnittenen Mieders, nebst einem beliebig zu entfernenden ärmellosen Ueberjäckchen, die Täuschung einer Prinzeßrobe hervorgerufen wird. Das Jäckchen ist auf seidenem Futterstoff durchweg in breite Plisseefalten gelegt und schließt seitwärts unter dem shawlartig übergreifenden Vorderteile. Miederröcke fertigt man in ähnlicher Verbindung, oft auch mit einem über die Schultern greifenden Shawl- oder Fichu-Arragement, welches dem Miederband durch Knipser befestigt und an warmen Tagen gleichfalls abgenommen werden kann. Die beiden Kleiderformen ergänzen sich für die Straße sehr elegant durch schöne Pelzstolen, doch werden sie auch mit passendem halblangen oder kürzerem Paletot zu promenadengerechter Vervollständigung gearbeitet.

Die große Modeneuheit ist das Paletot-Ueberkleid in Prinzeßform (siehe Abb. 3), das man beliebig als Hülle, wie auch als selbständiges Kleid verwenden kann. Im ersteren Falle muß es natürlich etwas weiter, besonders für die Aermel, zum Ueberziehen eingerichtet werden. Es muß stets schneidermäßig schön gearbeitet sein und erhält durchweg Seidenfutter. Die untere Länge soll genau fußfrei abgestimmt werden, selbst wenn man, was nicht selten geschieht, darunter einen Rock mit kleiner Schleppe trägt. Unsere Vorlage erscheint von der Taille abwärts zu einem vollständigen Faltenrock ausgearbeitet, während andere Modelle den Rockteil glatt zeigen. Die Vorderteile treten mit doppelseitigem Knopfschluß übereinander, der seine Fortsetzung in einer breiten Mittelfalte erhält. Vorn offener Stehkragen aus Sammet, Stickerei, Bordüre und Sammetknöpfe zur Ausstattung, letztere auch an den Aermeln. Als Material verwendet man am liebsten groben Cheviot, Chevron oder Homespun; auch Tuch und englische Gewebe eignen sich dazu.

Das gleiche läßt sich von den frühlingsmäßigen Paletots sagen, welche man als selbständige Umhüllung, ohne Rücksicht auf Zusammengehörigkeit, zu jedem Kleide trägt. Hier wie dort begegnet man ebenso oft glattem Fond wie diskreten Musterungen — kleinen Carreaux und feinen Streifen. Neben matten Farbenstellungen treten schwarz-weiße Carreaux und gleiche kräftige Diagonale, welche aber in einiger Entfernung einfarbig grau wirken, hervor. Abb. 4 bringt einen sehr flotten halbanschließenden Paletot zur Anschauung. Derselbe zeigt das Merkmal der Saison, den breiten ungeteilten Rücken, dazu eine lange Achsel und den engen Aermel. Der schwartig spitz zulaufende Vorderteil und der Rückenteil, letzterer in ganzer Länge, sind im Zusammenhang ohne Achselnaht geschnitten. Die schräg mit doppelseitigem Knopfschluß übereinander tretenden Vorderteile erscheinen durch angesetzte Rockteile ergänzt. Breiter Reverskragen, Sammetknöpfe und Sammetschlingen zur Ausstattung.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehre ich mich hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf

Mittwoch den 14. April d. Js., nachm. 3 Uhr,

in den großen Rathaussaal ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Verbescheidung der städtischen Rechnungen vom Jahre 1906.
2. Aufrechterhaltung von Restkrediten.
3. Festsetzung des für die Ruhegehaltsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung städtischer Beamter maßgebenden Diensteinkommens und Anstellung städtischer Beamter mit dem Recht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.
4. Bewilligung einer Geldspende zur Linderung der in verschiedenen Teilen des Deutschen Reiches durch die Ueberschwemmungen entstandenen Notlage.
5. Beratung des Gemeindevoranschlags für 1909.

Karlsruhe, den 31. März 1909. 5018.2,1

Der Oberbürgermeister.
Siegrist. Lacher.

Städt. Seefischmarkt.

Donnerstag nachmittag von 3½—7 Uhr und Freitag vormittag von 8—11 Uhr. 5029

Große Zufuhr, billige Preise.

Karlsruhe, den 31. März 1909.

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Konkursmasse Früh.
Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 2. April 1909, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Karlsruhe, Yorkstr. 28, Ecke Sophienstr.**, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schrank, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode. Diese Gegenstände sind neu. — **ca. 220 St. Pitchpine-Dielen, 550 St. forlene u. tannene Dielen,** 40 u. 45 mm, **400 St. tannene Dielen,** 30 mm, **1400 St. tannene Dielen,** 24 mm **500 St. tannene Dielen,** 18 mm, **300 St.,** 15 mm, **80 St. versch. eichene Dielen, ca. 100 Dachlatten, ca. 50 Rahmenschenkel, 40 Tafeln Glas, 2 antike Kommoden und eine Partie Buchenholz.**

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Das Holz kann am Versteigerungstag vormittags besichtigt werden. 5003

Sprich, Gerichtsvollzieher.

Luise Schumacher

früher bei H. Reudter, Juwelier

Waldstrasse 53 Telephon 2136

Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Neu ausgestellt:

Büste Sr. Königl. Hoheit Grossherzog Friedrich II.

Nach dem Leben modelliert von Herrn Professor **Moest.**

Revisionen, Finanzierungen Sanierungen.
Ankauf hochwertiger Patente.
F. Ullrich, Kaiserstr. 177, Tel. 2698. 4620*

Klavierunterricht

erteilt, sowie **Begleitungen** zu Ges. u. Viol. übernimmt kons. gebildete jg. Dame. Adresse unt. Nr. B10590 in der Exped. der „Bad. Presse" zu erfragen. 3.3

Grosse Auswahl

in **Kostüm-Kleider, Kostüm- u. Unterröcke,** schöne Blusen, von den einfachst. bis zu den feinsten in allen Weiten, chic Damenpaletot zu ganz enorm billigen Preisen, alles neue, moderne Sachen. Kein Laden, daher sehr billige Preise. B12223
2.2 **Hirschstraße 52, I.**

In **Bühl** (Baden) ist eine geräumige
2994 a.4.2 **Einfamilien-Villa**
mit Balkon, Veranda, Garten **zu verkaufen.** Preis 30 000 Mk., Anzahlung 6000 Mk. Miete nicht ausgeschlossen. Näheres durch Rechtsanwalt **Dr. Zabler, B.-Baden**

Für Rennfahrer!

Ein Fahrradwerk gibt an **Bahn- und Straßenrennfahrer**

Rennmaschinen

zu **Ausnahmepreisen** und **günstigen Conditionen** ab. Reflektanten belieben ihre Adresse unter Nr. 3073a in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen.

Hühner- und Taubenfutter
zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. B12323 in der Exp. der „Bad. Presse".

Franz., pol. saubere **Bettstelle** mit hohem Haupt, Rost, 2 Matratze, Polster 45 Mk., eich. **Rollbureau, Stühle, Taschendiwans** sehr billig **zu verkaufen.** B12354
Hirschstraße 52, I.

Zeitungspapier
einige Zentner **zu verkaufen.** Off. mit Preisangabe unter Nr. B12315 an die Exped. der „Bad. Presse".

Für Motorfahrer
Gelegenheitskauf.

Ein bereits neues **Neckarsulmer Motorrad,** 5¼ PS., mit Doppelübersetzung, Federgabel, sowie alles Zubehör billig **zu verkaufen.**
Anzusehen bei **Dalhofer,**
Gottesauerstraße 23. 5.1

Pol. **Chiffonnier,** gut erhalten sowie großer **Schrank** sind billig abzugeben. B12327
Douglasstraße 20, Schreinerei.

Sehr gut erhaltener **Krankenfahrstuhl** **zu verkaufen.** Zu erfragen unter Nr. B12302 in der Expedition der „Bad. Presse".

Stellen finden

Kranken- und Begräbniskasse
sucht im Bezirk Karlsruhe tüchtige
Vertreter,
hoher Verdienst. Einsicht über ausbezahltes Krankengeld.
Offerten unter Nr. B12258 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Lukrative Vertretung zu vergeben.

Bedeutende Fabrik der Beleuchtungsbranche (Neuheit Spezialartikel) **sucht** für **Karlsruhe u. Umgebung** einen verkaufsgewandten, bei Handel u. Industrie gut eingeführten **Vertreter,** der in der Lage ist, für anvertrautes Warenlager 2—5000 Mk. Kaution zu stellen. Offerten sub **„Lukrativ"** an die **Annoncen-Expedition Jacques Albachary, Berlin W. 9.** 3060a2,1

Inseraten-Acquisiteur
sofort **gesucht.** Off. u. Nr. B12312 an die Exped. der „Bad. Presse".

Wiederverkäufer u. Hausierer
oder eine Person zum Alleinvertrieb für Karlsruhe für gangbare, gesetzl. geschützte Neuheit bei hohem Verdienst **gesucht.** Persönliche Meldungen **Donnerstag** von **1—5 Uhr** und **Freitag** v. **10—12 U.** im B12361
Restaurant „Merkur" hier.

Mädchen-Gesuch.

In ein größeres Manufaktur-, Kurz- und Spezereiwarengeschäft auf dem Lande wird per bald ein tüchtiges, fleißiges und gesundes **Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, **kath.,** aus achtbarer Familie, **als Ladnerin u. Stütze der Hausfrau gesucht.**
Bezahlung im Anfang nach Uebereinkunft, gute Behandlung zugesichert. Offerten wollen jedoch nur solche, die wirklich Lust und Neigung in ein solches Geschäft haben, und schon in Stellung waren, ebenso gute Empfehlungen aufweisen können, unter Beischluß einer Photographie unter Nr. 3071a an die Expedition der „Bad. Presse" einsenden.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie auf Ostern bei sofortiger Vergütung **gesucht.**

N. Hebeisen,
Haus- und Küchengeräte-Magazin,
Werderplatz 36. 5006

H. Stellen finden sofort

tüchtiger **Koch, Restaurationsköchin, Buffetanfängerin, Kellnerinnen, Mädchen** für Zimmer u. Servieren, **Privatmädchen** jed. Art, **Haus- u. Küchenmädch.** B12329
Bureau Höfler,
Zähringerstraße 8, II.

Schneider

für Groß- u. Kleinstücke, auf Werkstelle **sofort gesucht.** B12261.4.1
J. Kovar, Friedrichsplatz 8.

Zwei tüchtige Schneider
auf Klein- u. Großstück werden **gesucht.** Dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung. 5026*
H. Dennig, Durlach,
Grötzingerstraße.

Friseur-Gehilfe

für dauernd sofort **gesucht.** B12151
Th. Schindzielorz, Durlach.-Allee 37.

Ausläufer gesucht, der noch in Schule geht, für einige Stunden nachmittags B12353 **Herrenstraße 2.**

Kaufm. Lehrstelle

Junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, kann auf Ostern als
Lehrling
in unser kaufmännisches Büro eintreten bei sofortiger Vergütung.
Wo? sagt unter Nr. 5028 die Exp. der „Bad. Presse." 3.1

Zahntechniker-Lehrling.

Jungem, strebsamen Mann ist Gelegenheit geboten, in gutbesetzte, feine Praxis einzutreten.
Offerten unt. B12293 an die Exp. der „Bad. Presse" erbeten 2.1

Malerlehrling

bei sofortiger Bezahlung sucht 2.1
B12284 **Ernst Mohrholz,**
Klauprechtstraße 11.

Maler- u. Tüncher-Lehrlingsgesuch.

Ein Junge, welcher sich für obiges Geschäft eignet, kann sofort oder an Ostern bei sofortiger Bezahlung eintreten. **A. Postweiler, Karlsruhe,** Schützenstr. 39. B12072.2.1

Für das Genesungsheim in **Baden** suchen wir auf 15. April od. 1. Mai
2 Zimmermädchen und
1 Küchenmädchen. 5013
Städt. Krankenhaus Karlsruhe.

B. Suche sofort Herrschaftsköchinn., Kaffeeköchin, Stütze, Zimmer-, Haus- u. Küchenmädch., Kellnerinn. B12351
Bureau Böhm, Bürgerstr. 10.

Gesucht wird bei hohem Gehalt per 1. April eine
Köchin
die der feinbürgerlichen Küche selbständig vorstehen kann u. auch etwas Hausarbeit übernimmt. Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
5067 2.1 **Kriegstraße 63, I.**

Gesucht auf 1. Mai eine gute, selbständige **Köchin,** die auch Hausarbeit übernimmt. Guter Lohn. Näheres täglich von 1—4.
B12257 **Beiertheimerallee 26 p.**

Mädchen-Gesuch!

Gesucht wird sofort oder 15. April zu kleiner Familie gegen hohen Lohn ein tüchtiges Mädchen, das etwas kochen kann.
B12352 **Waldstr. 33, 2. Stock**

Junges **Mädchen** von 16—18 Jahren auf 1. April **gesucht.**
B12085 **Marienstraße 56.**

50 Büglerinnen

per sofort gesucht.

Färberei Printz,

65 Ettlingerstraße 65. 5024*

Mädchen-Gesuch.

Auf 15. April wird ein gut empfohlenes Mädchen **gesucht,** das bürgerlich kochen kann und Hausarbeiten macht. Näheres **Kaiserstraße 166,** 3 Stiegen. 5004

Mädchen,
tüchtiges, sofort gesucht. B12280
Marienstraße 26, III.

15—16jähriges Mädchen
tagsüber für Hausarbeit **gesucht.**
B12214 **Weltzienstraße 1,** III. l.

Köchin, welche gut bürgerlich kochen u. einen Teil Hausarbeit verrichtet, in kl. Familie per sof. gesucht. Hoher Lohn. B12247
Ritterstraße 5, III.

Mädchen-Gesuch.

Wegen Erkrankung tücht., zuverl. Mädchen gesucht auf sof. oder später.
B12359 **Lenzstraße 5, 3. St.**

Ein ordentl., zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeiten sofort **gesucht.** (5012) **Zirkel 25a, III.**

Mädchen gesucht.
Auf sofort wird ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen, welches etwas kochen kann, von kleiner Familie gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen **Wilhelmstraße 74,** II. B12303.3.1

Tüchtiges ordentl. Mädchen
für sofort **gesucht.** B12320
Eier-Kontumhaus Kaiserstr. 50.

Ein braves, fleiß. Mädchen,
dem Gelegenheit gegeben ist, den Haushalt gründlich zu erlernen, von kleiner Beamtenfamilie sofort **gesucht.**
Näh. **Senbertstr. 6,** II. B12319

Ein kräftiges, reinliches **Mädchen,** auch vom Lande, für die Küche nach **Baden** bei sehr gutem Lohn gesucht. Kenntnisse im Kochen nicht erforderlich. Näheres bei B12156
Kirsten, Kaiserstraße 123.

Gesucht auf sofort ein anständ. Mädchen bei guter Stelle. Zu erfrag. **Kaiserstr. 50,** Laden. B12161

Ein junges, braves, durchaus ehrl. **Mädchen gesucht** per sof. Zu erfr. **Weltzienstr. 23,** i. Lad. B12297

Jüngeres, reinliches, in Hausarbeit wohlerfahrenes **Mädchen** mit Zeugnissen in kleinen Haushalt (Damen) sofort oder später **gesucht.** B12268
Hirschstraße 49, part.

Ordentliches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit **gesucht.** B12308
Gartenstraße 36a, II.

Sauberes **Mädchen** für nachmittags zu häuslichen Arbeiten sofort **gesucht.** B12300.2.1
Weltzienstr. 34, 2. St., rechts.

Junges Mädchen oder unabhängige Frau für einige Stunden des Tages **gesucht.** Lohn 12—15 M je nach Leistung. B12236
Näh. **Walhornstraße 25,** II.

Tüchtige
Rock- und Zuarbeiterinnen
sofort für dauernd **suchen**
Geschw. Traub,
5019 **Hebelstraße 23.** 2,1

Hilfs-Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung.

Färberei Printz, A.-G.,
65 Ettlingerstr. 65. 5025*

Monatsfrau

für täglich, sofort **gesucht.** Näheres **Gartenstr. 15,** III. lks. 12316

Putzfrau, fleißige gesucht.
B12360 **Zirkel 22,** 1. St.

Jüngere **Putzfrau** od. **Mädchen** für 2—3 Stunden des Vormittags für sofort **gesucht.** B12146
Näheres Jollystraße 1, I.

Jüngeres Mädchen

für Buchbinder- und Kartonnage-Arbeiten kann sofort für dauernd eintreten. B12155.2.2
Herrenstraße 31.

Stellen suchen

Junger Mann,

17 Jahre alt, **sucht Stelle** gl. nach Ostern auf ein. Kontor als **Schreiber** oder ähnliche Beschäftigung. Derselbe ist auch in Frachtsachen bewandert. Offerten unt. Nr. B12305 an die Exp. der „Bad. Presse" erb.

Hausverwalterstelle
mit Wohnung
auf 1. Juli d. J. gesucht.
Suchender ist Beamter, besitzt hochbautechnische Kenntnisse und ist in Garten- und Baumpflege bewandert.
Offerten unter Angabe der Bedingungen unter Nr. B12306 an die Exp. der „Bad. Presse" erbeten.

2jähr. **Mädchen,** das nähen und bügeln kann, **sucht Anfangsstelle,** event. zu Kindern. Offerten unter Nr. B12168 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Zu vermieten

Wegen Liquidation und Einstellung des Betriebes sind unsere
Bureau-Räumlichkeiten
im ersten Stock sofort oder später
zu vermieten,
ferner die
Wohnung
im zweiten Stock unseres Verwaltungsgebäudes, bestehend aus **7 geräumigen Zimmern,** Bad, Küche, Mansarden und sonstigem Zubehör, auf 1. Juli d. J. 4714*
Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik
vorm. Gschwindt & Co.,
A.-G. i. L.

Tennisplatz

in eingefriedigter Gartenanlage zu **vermieten.** Näheres 5021*
Kaiser-Allee 5, im Bureau.

Rüppurrerstraße ist eine Werkstätte mit Gas, m. od. ohne Wohnung auf 1. Juli zu verm. B12234
Näh. Rüppurrerstraße 30 part.

Gartenstraße 44a

ist eine schöne **Herrschafts-Wohnung** von 6 Zimmern u. reichl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.
Näheres **Kaiserstraße 140,** III vormittags. B12309.5.1

Schöne 3Zimmerwohnung
mit allem Zubeh. wegen Wegzug sof. oder später zu vermieten. B12364
Lessingstraße 6, II, **Mumm.**

Marienstraße 90, part.

ist eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. **Wilhelmstraße 52,** II. Stock. 5027*

Goethestraße 28, Vdhs. 4. St., ist eine schöne Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller für Brautpaar passend, per sofort od. später zu verm. Näh. part. B12303

Sophienstraße 13, Seitenb., III, ist eine schöne **Wohnung,** 3 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Vorderhaus, 2. Stock. B12318.2.1

Weltzienstraße 33, 4. St., schöne, große 2 **Zimmer-Wohnung** mit Küche, Bad u. Innenklosett auf 1. April zu vermieten. Preis 320 Mark. Näheres 3. St., l. B12296.2.1

Wohn- und Schlafzimmer,
elegant möbliert, zu vermieten.
Näheres **Kaiserstraße Nr. 168,** Kunsthandlung. B11894.6.4

Großes, gut möbl. **Hochpart.-Zimmer** ist billig **zu vermieten.** B12227
2.2 **27 I Klauprechtstr. 27 I.**

Sehr schönes Zimmer,

groß, hell, fein und behaglich möbliert, ruhig, ungeniert, kein Gegenüber, billig zu vermieten. B11768.3.3
Vorholzstraße 48, 3 Treppen.

Kaufmann

findet ein gut möbliertes **Zimmer. Karl-Friedrichstraße 12,** 3. St., nahe am Bahnhof. B12279

Ein freundliches Zimmer, nach der Straße, ist auf 1. April **unmöbliert** od. einfach möbliert an eine anständige Person zu verm. Näh. Gartenstr. 21 part. B12171

Möbliertes **Zimmer** mit separat. Eingang ist sofort zu vermieten.
B12364 **Markgrafenstr. 7,** II, r.

Schön., groß., möbl. Mansard.-Zimmer für 6 M sofort zu verm. Zu erfragen Rankestraße 26, Laden. B12283

Adlerstraße 6, 2. Stock, ist sofort gut möbliertes **Zimmer** mit oder ohne Pension billigst abzug. B12322

Akademiestr. (neue) **71** ein unmöbl. **Zimmer,** nach der Straße mit freiem Blick, in ruhigem gutem Hause zu vermieten. Näh. part. B12313

Bürgerstr. 3, Vdh., ist ein möbl. **Zimmer** an ein anständ. Fräulein zu vermieten. B12317

Douglasstraße 8, IV. l., 2 schön möbl. Zimmer, sep. Eingang, für bessere Herrn auf sogleich oder später zu vermieten. B12229

Herrenstraße 22, IV. ist ein frdl. möbl. Zimmer an einen soliden Herrn per sof. zu verm. B12291

Herrenstr. 62, 2 Treppen, ist ein freundl. möbl. **Mansardenzimmer** zu vermieten. B12362

Kaiserallee 69, II. Vdhs., ist ein schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. B12276

Kaiserstraße 36a, 2 Tr., ist gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer u. ein einzeln. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten in ruhigem Haushalt. B12282

Körnerstraße 1, II. l., einfach möbl. Mansardenzimmer zu vermieten. B12267

Kriegstraße 105, II. l., in schöner, freier Lage am Lessingplatz, ist ein hübsch möbl. **Zimmer** in ruh. gut. Hause zu verm. B12256

Kronenstraße 3, im 4. Stock, lks. Nähe Schloßplatz, ist gut möbliert., großes **Zimmer** mit separatem Eingang billig zu vermieten. B12330

Kronenstraße 13, 2 Trepp. hoch, ist ein gut möbl. Zimmer an ein solides Fräulein sofort billig zu vermieten. B12249

Kurvenstraße 10, 2. St., fein **möbliertes Zimmer** zu vermieten B12104.2.2

Ludwig Wilhelmstraße 7, III. r., ist ein gut möbl., helles Zimmer sogl. od. spät. zu verm. B12255

Rüppurrerstraße 52, 2. St., ist auf sofort oder später ein möbliert. **Zimmer** mit Gas zu vermieten. Näheres dortselbst. B12328

Schützenstraße 60, II., ist gut möbl. Zimmer, sowie eine Mansarde zu verm. B12209

Zähringerstraße 26, 1 Tr., ist ein schönes, gut möbl. Zimmer sof. od. später zu vermieten. B12248
Näheres daselbst.

Zähringerstraße 92, nächst dem Marktplatz, 1 Treppe hoch, ist ein gut möbl. Zimmer mit separat. Eingang sogl. zu verm. B12272

Zirkel 13 in ruhigem Hause ist ein schön und gut möbl. **Zimmer** mit sep. Eingang sogleich **zu vermieten.** Näh. 2 Treppen hoch. B11911

Miet-Gesuche

Scheuer gesucht

in Beiertheim od. Rintheim.
5014 **Kronenstraße 30.**

Zu mieten gesucht
wird von jungem Ehepaar auf Juni od. auch Juli eine **2 Zimmerwohnung** mit Küche, Zubehör u. Glasabschluß. Weststadt oder Mühlburg. Zu erfrag. unt. Nr. B12172 in der Exp. d. „Bad. Pr."

Freundl. **2 Zimmerwohnung** v. kinderl., pünktl. Leuten auf 1. Juli i. d. Südst **gesucht.** Privathaus. Mansarde nicht ausgeschl. Off. mit Preis unter Nr. B12321 **an** die Exped. der „Bad. Presse".

Fräulein **sucht** sofort **1 Zimmerwohnung** mit Gas. Südweststadt. Offerten unter Nr. B12310 an die Expedition der „Bad. Presse".

Sol. Frl. **sucht** sogleich einf. möbl. sauberes **Mansardenzimmer,** ohne Kaffee, nicht Nordseite.
Offerten unter Nr. B12298 an die Expedition der „Bad. Presse" erbet.

Durlach.

Möbl. Zimmer, etwa in der Mitte von Durlach, per sofort zu Bürozwecken **gesucht,** möglichst part. oder 1 Treppe. B12287
Gefl. Offert. mit Preis **Karlsruhe, hauptpostlag. C.-B. 29.**

Bismarck-National-Denkmal

auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück.

Errichtung zum 100jährigen Geburtstag Bismarcks.

Das Präsidium: Reichskanzler u. Ministerpräsident **Fürst von Bülow**; Reichtagsabgeordneter E. Bassermann-Mannheim; Friedrich Fürst zu Wied; Reichstagsabgeordneter Dr. von Heydebrand u. d. Lasa-Tschunkawe; Reichstagsabgeordneter J. Kaempf-Berlin, Vizepräsident des Reichstages; Landtagsabgeordneter Dr. Porsch, Justizrat, I. Vizepräsident des Preuss. Abgeordnetenhauses; Freiherr von Schorlemer-Lieser-Coblenz, Oberpräsident der Rheinprovinz.

Die Geschäftsstelle hat uns eine **Sammelstelle** übertragen und wir ersuchen, diesem Fond zugedachte Geldbeiträge, die auch in Jahresraten gezahlt werden können, an uns abzuführen und zu diesem Zweck in die bei uns aufliegenden **offiziellen Sammellisten,** die später veröffentlicht werden, einzuzeichnen.

Veit L. Homburger, Karlsruhe.

2548a

Syndikatfreies
Kohlen-Kontor Ludwigshafen a. Rh., G. m. b. H.
Telephon 2644, Karlsruhe,
Karl Ries, Scheffelstraße 59.
Von heute ab laufen unsere einzelnen Verkaufswagen durch die Stadt.

Preise:

Nußkohlen II	Mk. 1.40	per Ztr.
Fettschrot	„ 1.20	„ „
Briketts	„ 1.25	„ „

Ausdrücklich machen wir darauf aufmerksam, daß unsere Wagen nicht durch Pfeifen, sondern durch **Glockenzeichen** besonders erkennbar sind. Wir garantieren für volles Gewicht.

Bei größerer Abnahme und Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Diwans!
Zirka **40 Diwans** in **Stoff, Plüsch, Moquette** und **Kameeltaschen**, werden um **schnell** damit **zu räumen, zu äußerst billigen Preisen abgegeben.** Nur selbstangefertigte Ware unt. **Garantie**
Ludw. Seiter, Waldstraße 7.
4058 **Möbel- u. Bettenhaus.** 5.4

Herren- u. Damen-
Kleider, Schuhe, Stiefel u. s. w. bezahle höchsten Preis.
Josef Gross, Markgrafenstraße 16. B11719.4 2

Spazierstöcke in größter Auswahl, auch **echte Silbergriffe**
Regenschirme solides Fabrikat, für **Konfirmanden** und **Ostergeschenke** geeig.
Werkstatt für Anfertigung und Reparatur.
Paul Hoffmann, Drechsler und Schirmmacher,
Kaiserpassage 30. 4641.3.3

Privat-Pension Adler r. 32, 3. Stock, empfiehlt guten bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch. B11967.3.3

An gut., bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können einige Herren teilnehmen. B11402* **Amalien r. 20,** II.

Bester Zahler
abgelegter Herren- u. Damenkleider Schuhe 2c. Postkarte genügt. Komme ins Haus. B12273.2.1
J. Brauner, Markgrafenstr. 14.

Diwan,
mehrere, verschiedener Ausführung, hat äußerst **billig zu verkaufen.**
E. Schütz, Tapezierermeister,
Kaiserstraße 227. 4816.6.2
Kein Laden daher billigste Preise.

Ausnahme-Preise für Schuhwaren

nur Donnerstag den 1., Freitag den 2., Samstag den 3. April gültig.

Große Posten hochmoderner Kinder- und Mädchen-Stiefel

Boxcalf und Chagrin, schwarz und braun

Enorm billig!

Grösse	22—24	25—26	27—30	31—35
	nur **2.95**	nur **3.45**	nur **4.45**	nur **4.95**

4965

Damen-Schuhe
Schnür-, Haus- und Spangen, gutes Leder mit hohem und niedrigem Absatz
jedes Paar
2.45

Haus-Pantoffel
Ledersohle und Fleck, sehr haltbar
jedes Paar
95 ₰

Lasting-Schnürschuhe
guter Strassenschuh mit Ledersohle und Absatz
jedes Paar
2.45

Reise- u. Hauspantoffel
mit Filz- und Ledersohle, alle Farben
jedes Paar
1.65

Nie wiederkehrende :: Gelegenheitskäufe in Damen- u. Herrenstiefel

Boxcalf und Chevreaux schöne Passformen, sehr haltbar jedes Paar . . . . . **6.95 M**

Chevreaux u. Chevrett braun u. schwarz, alle Formen, mit u. ohne Lackkappe, jed. Paar **8.90 M**

Ia. Chevreaux u. Boxcalf echt Goodyear Welt, bisheriger Preis bis 15.50, jedes Paar . . **11.50 M**

Verlangen Sie Rabattmarken.

Ein Posten hocheleganter Damen-Halbschuhe *Derby-Façon, breit, amerik. Absatz* Mk. **5.95**

Verlangen Sie Rabattmarken.

GESCHWISTER KNOPF.